

Teil 2

*Von der Wiederbegründung 1949
bis zum Jahre 1974*

Am 01. Mai 1949 fand dann die erste Versammlung nach dem 2. Weltkrieg statt. Viele von denen, die vor dem Krieg begeisterte Schützen und wackere Kameraden waren, haben ihre Jugend, ihr Gut und Blut auf dem Altar des Vaterlandes geopfert und ihre Heimat, ihre Eltern und Geschwister nicht wiedergesehen.

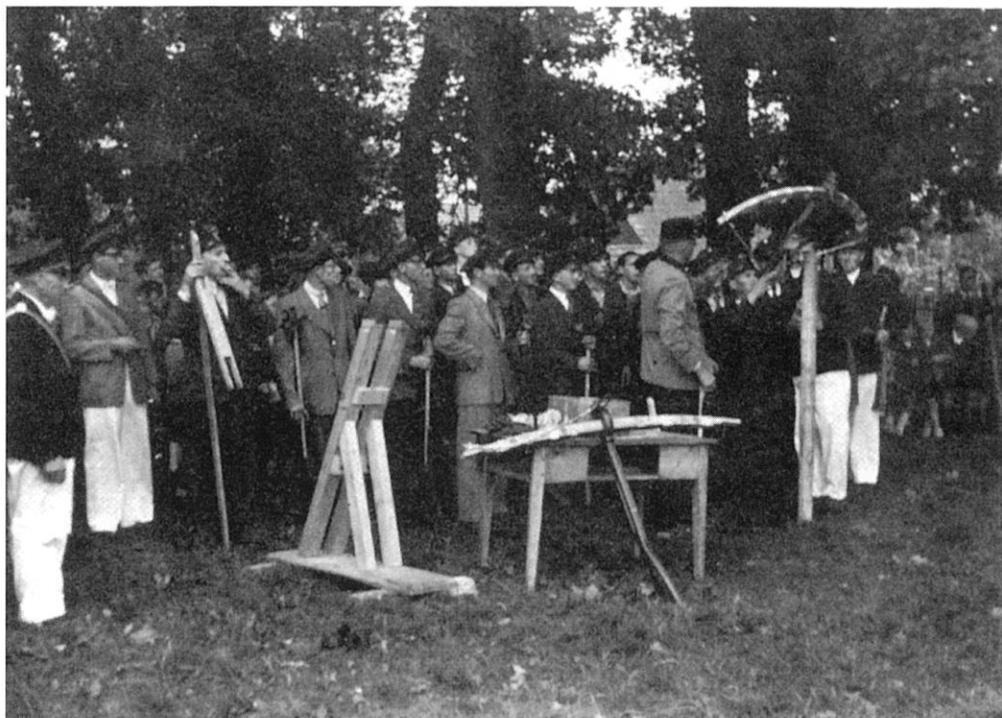
Da die nun bestimmenden Besatzungsmächte die Wiederbelebung der alten Bürgerschützenvereine aus etwaigen militärischen Gründen nicht duldeten, mußte eine Neugründung auf einer religiösen Ebene angestrebt werden, die seitens der Besatzungsmächte nicht verboten wurde. So wurde der ehemalige Bürgerschützenverein neu getauft und erhielt dann den Namen St. Antonius-Schützenbruderschaft Niederntudorf 1925 und wurde somit Mitglied des Bundes der Historischen Deutschen Schützenbruderschaften, deren Zentrale in Köln war. In der oben erwähnten Versammlung sprach unser Herr Pfarrer Rademacher als Präses der neu gegründeten Bruderschaft über Ziele und Aufgaben, die auf uns warteten und zugleich wurden die neuen Statuten durchgesprochen und anschließend von der Versammlung angenommen.

Bei der notwendigen Neuwahl des gesamten Vorstandes kamen in den engeren Vorstand durch Vorschlag in geheimer Abstimmung: Malermeister Willy Montag als 1. Vorsitzender, Werkmeister August Wiegelmann als 2. Vorsitzender, der damalige Verwaltungsangestellte Heinrich Wiechers als Schriftführer und der Eisenbahner Josef Rensing als Kassierer.

Weiterhin wurden gewählt:

stellvertretender Kassierer	Fritz Michel
Hilfskassierer	Franz Meier, Ferdi Montag, Josef Heitmeier
Oberst	Johannes Steinkuhle
stellv. Oberst	Willi Hecker
Hauptmann	Hubert Montag
stellv. Hauptmann	Heinrich Steinkuhle
Zugführer	Richard Bartels
stellv. Zugführer	Kaspar Drüke
Fähnrich	Josef Kessler
Fahnenoffiziere	Franz Stelbrink, Anton Schniedermeier
Adjutanten	Xaver Roeren und Alexander Wessel.

In dieser Versammlung konnte der Termin für das Vogelschießen und das Schützenfest noch nicht festgelegt werden, weil dafür ja ein größeres Zelt geliehen werden mußte. In der ehemaligen Kriegerhalle waren Wohnungen eingerichtet worden. Zudem war sie, wie das gesamte Vermögen des Kriegervereins von den Besatzungsmächten beschlagnahmt und der Kriegerverein als solcher aufgelöst worden. Das Land Nordrhein Westfalen wurde Eigentümer der Kriegerhalle. Erst als die Zeltfrage endgültig geregelt war, konnte in der nächsten Versammlung am 15. Mai 1949 das Vogelschießen auf den 17. Juli und das Schützenfest auf den 21. und 22. August festgelegt werden. Da die Besatzungsmächte das Schießen mit üblichen Gewehren verboten hatten, mußte der Schützenvogel mit einer Armbrust heruntergeholt werden.



Vogelschießen unmittelbar nach dem 2. Weltkrieg in Alfien. Mit den abgebildeten Armbrüsten aus Alfien wurde auch in Niederntudorf in den Jahren 1949 bis 1951 auf den Vogel geschossen. Nach dem Eintrag im Kassenbuch 1949 wurde die Armbrust zu einem Preis von 74,- DM aus Alfien entliehen. Die Kosten wurden durch eine Sammlung unter den Schützen gedeckt.

Foto: Festschrift 100 Jahre St. Hubertus-Schützenbruderschaft Alfien 1869 e.V., Seite 29

Dies geschah auf dem Vorplatz der Gastwirtschaft Lücke. Hierbei erlangte der Schützenbruder Johannes Klocke die Königswürde und erkor sich Fräulein Luzia Dahl zur Mitregentin. So wurde dann am 21. und 22. August in dem aus Lippstadt geliehenen und an den Lückeschen Saal angrenzend aufgeschlagenen Zelt das erste Schützenfest der Nachkriegszeit gefeiert. Die Kranzniederlegung am Ehrenmal, die Weihe der renovierten Fahne in der Kirche und die Parade waren die Höhepunkte des Festes. Es verlief für alle Teilnehmer zufriedenstellend und harmonisch. Auch die in den Vorjahren eingeführte Kinderbelustigung wurde wieder aufgegriffen und fand allgemein Anklang.

Anmerkung:

Den Eintragungen im Kassenbuch nach stellte die Kapelle Gerlach aus Paderborn die Festmusik, unterstützt durch den Spielmannszug Oberntudorf. Dem König wurde ein Schußgeld von 100,- DM gezahlt.

Im Jahre 1949 gab es erstmals nach dem 2. Weltkrieg wieder einen Holschenkönig, der durch das Abschießen des Bierfasses ermittelt wurde.



Der Holschenkönig im Festzug, von links Heinrich Wiechers (Gärtner), Anton Wiechers (Rötz), Ferdi Knaup, Zivilist ganz vorne links Helmut Risse (Müllken)

Auszüge aus dem Protokollbuch der St. Antonius-Schützenbruderschaft:

Versammlung vom 25. Sep. 1949

zur Tagesordnung 2 b:

Einige Mitglieder geben Anregungen für die Ausbildung eines Tambourcorps. Andere Mitglieder bringen den Vorschlag, weiße Hosen anzuschaffen. Weiterhin soll ein Vereinslied eingeübt werden. Sämtliche vorgenannten Anregungen sollen in späteren Versammlungen nochmals zur Debatte kommen.

Anmerkung:

In der Generalversammlung am 21. Jan. 1950 wird die Anschaffung weißer Hosen besprochen und von der Versammlung abgelehnt.

Versammlung vom 27. Nov. 1949

zur Tagesordnung 3:

Um die einzelnen Königspaare festzuhalten, soll ein Album angelegt werden. Verschiedene alte Königspaare haben schon einzelne Foto's hierfür zur Verfügung gestellt.

zur Tagesordnung 5:

Am 22. Jan. 1950 soll der übliche Schützenball steigen. Wegen Raummangel kann die Veranstaltung nur geschlossen durchgeführt werden. Von jedem

männlichen Teilnehmer soll zur Unkostendeckung 1,- DM erhoben werden. Die Mitglieder sind einstimmig für diesen Vorschlag.

Eintrag im Kassenbuch am 22. Jan. 1950 unter Einnahmen:

Umlage der Schützen für Schützenball: 142,75 DM.

1950

Am 05. Januar endete das durchgeführte Preisschießen und erbrachte einen Reingewinn von 200,- DM.

Am 21. Januar fand die Generalversammlung statt. Der Kassenbericht erbrachte ein erfreuliches Bild. Die Gesamteinnahmen betragen 4.449,25 DM, die Gesamtausgaben beliefen sich auf 3.550,97 DM; mithin ein Bestand von 898,97 DM. Nachdem dem Kassierer seitens der Versammlung Entlastung erteilt wurde, bedankte sich der 1. Brudermeister aufrichtig bei den Mitgliedern, die tatkräftig und selbstlos zum guten Gelingen des letzten Schützenfestes und auch des Preisschießens beigetragen hatten und bat gleichzeitig alle Anwesenden, sich für die Belange der Schützenbruderschaft nach innen und außen einzusetzen.

In dieser Versammlung wurden der Kassierer Josef Rensing und der frühere Oberst Fritz Wieseler als Dank und in Anerkennung für ihre aufrichtige und selbstlose Tätigkeiten innerhalb der 25 Jahre, in denen sie den Verein mit Rat und Tat gefördert hatten, zu Ehrenmitgliedern ernannt. Besonders in den ersten Gründungsjahren hatten die beiden in sehr hohem Maße an der Festigung des Vereins in unermüdlicher Kleinarbeit beigetragen.

Laut Anwesenheitsliste nahmen an der Generalversammlung 148 Schützen teil.

Auszüge aus dem Protokollbuch der St. Antonius-Schützenbruderschaft:

Versammlung vom 21. Jan. 1950:

zur Tagesordnung 5:

Gemäß Vorschlag des Vorstandes soll der jeweilige König in Zukunft seine Hofherren wählen. Diese wählen sich dann die entsprechenden Hofdamen. Es sollen eben Paare zusammenkommen, die auch wirklich zusammen harmonieren. Da der König gleichzeitig von den Hofherren unterstützt wird, kann sich somit in Zukunft jeder die Königswürde erlauben. Die Versammlung ist einstimmig für diesen Vorschlag. Über die Anzahl der Hofherren läßt der 1. Brudermeister abstimmen. Die Mehrheit ist für 6 Hofherren und zusätzlich 2 Königsoffiziere. Es sind demnach auch 8 Hofdamen. Für diese Satzungsänderung ist die Versammlung einstimmig.

Der Vorstand bringt noch den Vorschlag, daß jeder Schützenkönig eine besondere Erinnerungsplakette stiftet. Diese soll dann an der eigentlichen Schützenkönigskette befestigt werden. Dafür bekommt jeder König vom Verein eine besondere Königsplakette. Die Versammlung ist einstimmig für diese Einführung. Die Satzung soll entsprechend ergänzt werden.

zur Tagesordnung 7 b:

Der Beitrag wird für 1950 auf 4,- DM erhöht. Die Erhöhung ist für die zusätzlichen Aufwendungen zum 25-jährigen Jubelfest notwendig. Alle Mitglieder sind hiermit einverstanden.

Versammlung vom 30. April 1950:

zur Tagesordnung 3 b:

Der 1. Brudermeister bringt den Vorschlag, daß der geschäftsführende Vorstand in Zukunft – zur gewissen Kenntlichmachung – die grün-weiße Kordel an der Mütze tragen soll. Gleichzeitig soll dieser Vorstand bei jeder Veranstaltung an der Spitze des Zuges marschieren. Die Versammlung ist einstimmig für diese Neueinrichtung.

**Abschrift des Zeitungsartikels aus dem Westfälischen Volksblatt
(Erscheinungsdatum unbekannt):**

„Adler mit der silbernen 25“

25. Vogelschießen der St. Antoniusbruderschaft N-Tudorf

N-Tudorf. Prächtig sieht er aus, der Vogel, den Anton Danne zum Vogelschießen am kommenden Sonntag schuf. Daß er von solchen Sachen etwas versteht, wissen die Tudorfer. Ist es doch der 16. Vogel, der aus seiner Hand kommt. Dieses Mal hat er sich selbst übertroffen. In einer Spannweite von 2,60 mtr. spannt der königliche Vogel seine Schwingen aus. Auf dem Kopfe sitzt die vergoldete Krone. Im



Willi Montag und Anton Danne mit dem Vogel

Schnabel trägt er den Silberkranz und seine Fänge halten Zepter und Apfel. Das naturgerechte Gefieder malte ihm Malermeister Montag. 40 Pfund wiegt das Tier, und es müssen schon kräftige Gestalten sein, die ihn zum Schießplatz tragen wollen. ... und dann werden die Meister der Armbrust zu beweisen haben, ob sie auch mit diesem Riesenvogel fertig werden. Die Bruderschaft tritt um 14 Uhr an. Das Schießen findet auf dem Platz beim Gasthof Lüke, der auch der Festwirt ist, statt. Die Musik stellt die Kapelle Gerlach, Paderborn. Der gemütliche Teil wird im Lükeschen Saal vor sich gehen.

Wenn am Sonntagnachmittag der Königsschuß gefallen sein wird, dann ist alles klar für das eigentliche Schützenfest am 27. und 28. August. Auch dann wird Herr Lüke wieder der Festwirt sein. Man wird aber noch zusätzlich ein großes Zelt aufschlagen, um alle die Gäste, die nach altem Brauch beim Tudorfer Schützenfest dabei sein wollen, gut unterbringen zu können. Auch fünf auswärtige Vereine haben ihr Erscheinen zum Jubelfest bereits zugesagt. So ist zu erwarten, daß das 25. Tudorfer Schützenfest eine ganz große Sache wird.“

Am 13. August fand dann das Vogelschießen mit der Armbrust wieder bei der Wirtschaft Lüke statt. Die Königswürde errang Malermeister Willy Montag, der sich als Mitregentin Frau Bernhard Wiechers erkor. Kronprinz wurde Franz Voß, Zepterprinz Anton Wiechers und Apfelpinz Ferdi Ahlers. Bierkönig wurde Anton Schäfers.

Auszug aus dem Protokollbuch der St. Antonius-Schützenbruderschaft:

Versammlung vom 20. Aug. 1950:

zur Tagesordnung 6:

Lt. Vorstandsbeschuß vom 20.08.1950 werden zu Ehrenmitgliedern ernannt:

1. der ehemalige Hauptmann Josef Josefs – als Verdienst für die langjährige Hauptmannszeit,
2. der ehemalige Vorstand des Kriegervereins und zwar: Karl Westermeier, Josef Tölle u. Johann Montag – als Verdienst für den Zusammenschluß in der Gemeinde

Anmerkung:

Mit Datum von 30.5.1950 unterschrieben 28 ehemalige Mitglieder des Kriegervereins folgende Erklärung:

„Beitrittserklärung in die St. Antoniusbruderschaft Niederntudorf 1925.

Die noch lebenden ehemaligen Besitzer der Festhalle in Niederntudorf erklären sich bereit, wenn ihre moralischen Rechte und zwar Ehrung ihrer Toten durch die Bruderschaft in einem Statut festgelegt werden, als Mitglieder in die St. Antoniusbruderschaft einzutreten.“

In einer außerordentlichen Generalversammlung am 4. Juni 1950 wurde beschlossen:

Im Interesse der Einigkeit in der Gemeinde verpflichtet sich die Bruderschaft, die Verstorbenen des früheren Kriegervereins, sowie die Gefallenen der Gemeinde, den Verstorbenen der Bruderschaft gleichzustellen.

Am 27. und 28. August wurde dann das 25-jährige Jubelfest gefeiert. Alle geladenen Vereine aus Oberntudorf, Alfien, Nordborchen, Etteln, Wewelsburg und Wewer waren erschienen. Ein stattlicher Festzug bewegte sich durch die reichlich geschmückten Straßen der Gemeinde. Die Gefallenenehrung, die Festansprache, die Parade und die Ehrung von 44 Jubilaren waren die Höhepunkte der Veranstaltung. Es war ein Volksfest im wahrsten Sinne des Wortes. Gastwirt Lücke und die Kapelle Gerlach aus Paderborn hatten nicht zuletzt zum guten Gelingen des Festes beigetragen. Kassenmäßig war allerdings durch erhöhte Ausgaben aus Anlaß des Jubelfestes eine Mindereinnahme von 636,23 DM zu verzeichnen.



Präses Rademacher heftet den Silberkranz an die Fahne

1951

Am 7. Januar wurde, wie alljährlich, ein Preisschießen durchgeführt.

Die Preise errangen:

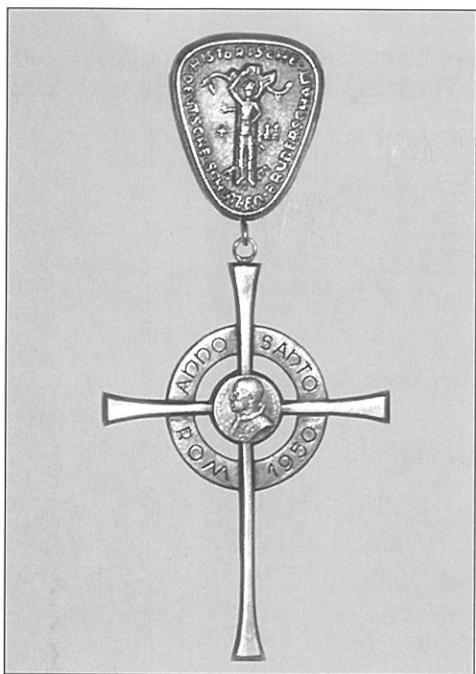
1. Preis: Xaver Bunte, 2. Preis: Franz Münster, 3. Preis: Anton Wiechers, 4. Preis: Fritz Montag, 5. Preis: Berni Altmiks.

Es wurde ein Reingewinn von 189,50 DM erzielt.

Am 28. Januar fand die Generalversammlung statt. In seinem Jahresbericht hob der 1. Brudermeister hervor, daß die Rückübertragung der früheren Kriegerhalle beim Organisationsausschuß in Celle beantragt worden, eine Rückantwort bisher aber noch nicht eingegangen war und, daß die St. Antonius-Schützenbruderschaft Niederntudorf

am 15.08.1950 unter der laufenden Nr. 24 im Vereinsregister beim Amtsgericht Salzkotten eingetragen worden war. Der Verein erhalte somit zusätzlich noch die Bezeichnung „e.V.“. Gleichzeitig hätte die Bruderschaft durch die Eintragung die Rechtsfähigkeit erhalten, berichtete der 1. Brudermeister weiter. Rechtsfähige Vereine könnten, da sie juristische Personen seien, klagen und verklagt werden. Die Klage sei aber gegen den Verein, nicht gegen die einzelnen Mitglieder zu richten. Er rief den Anwesenden nochmals in Erinnerung, daß beim letztjährigen Schützenfest dem Kassenwart Josef Rensing für 25 jährige Tätigkeit als Vorstandsmitglied der „Brudermeisterorden in Gold“ verliehen worden war.

Der Schützenbruder Alfons Kämper hatte als einziges Mitglied an den Feierlichkeiten des Heiligen Jahres in Rom teilgenommen. In der Generalversammlung wurde ihm aus diesem Anlaß das Anno-Santo-Kreuz verliehen.



Das an Alfons Kämper
verliehene Anno-Santo-Kreuz

Aus der Chronik der Pfarrgemeinde St. Matthäus – Niederntudorf des Jahres 1950:

Im hl. Jahr fuhren 3 Personen mit dem Pilgerzug nach Rom von hier, nämlich die Frau des Sattlermeisters Rissing, Alfons Kämper von den Jungmännern und Cäcilie Traphan von den Jungfrauen. Die beiden letzten fuhren mit Jugendpilgerzügen. Da Alfons Kämper auch der Schützenbruderschaft angehört, bekam er von der Bundesführung das Anno Santo Kreuz. Alle 3 waren von der Romfahrt sehr begeistert.

Nach Aussprache über die neue Satzung der Bruderschaft teilte der 1. Brudermeister mit, daß die Bruderschaft zur Zeit 300 Mitglieder zähle und daher es nicht möglich sei, daß die monatliche Zeitschrift „Der Schützenbruder“ von allen Mitgliedern gehalten werden könne. Er bat höflichst, sie nach Gebrauch an andere Mitglieder weiterzugeben.

Am Schluß der Generalversammlung gab Herr Präses Pfarrer Rademacher belehrende Ermahnungen und bat jeden Schützenbruder, ganz gleich wo er stände, mitzuhelfen,

daß die Werte der Bruderschaft auch in unserer Gemeinde Wurzeln schlagen könnten. Als Kassenbestand wurde der Generalversammlung der Betrag von 543,41 DM bekanntgegeben.

Es wurde ferner beschlossen, daß das diesjährige Schützenfest am 19. und 20. August stattfinden sollte, der Tag für das Vogelschießen sollte zu einem späteren Zeitpunkt noch festgelegt werden.

Nach den Ausführungen des 1. Brudermeisters hatte er die Bilderchronik bis zum letzten Schützenfest angefertigt. Auf seinen Vorschlag hin sollte auch noch eine Vereinschronik erstellt werden.

Bilderchronik

der

St. Antonius-Schützenbruderschaft

Niederntudorf 1925

Auf Anregung des Vorstandes wurde diese Bilderchronik zum 25jährigen Jubelfeste im Jahre 1950 angelegt. Die Bilder der vergangenen Jahre wurden von den Königspaaaren zur Verfügung gestellt. Ab 1950 übernimmt die Bruderschaft die Erwerbung der Königs- und Vereinsbilder und schafft somit eine Bilderchronik, in der das Leben der Bruderschaft im Bilde festgehalten wird.

Niederntudorf, den 20.1.1950

Der Vorstand:

<i>Homburg</i> 1. Brudermeister	<i>Rademacher</i> Präsident	<i>Wigelsmann</i> 2. Brudermeister
<i>Wiemann</i> Schriftführer	<i>Pensing</i> Kassierer	<i>P. erbk. v. d. ...</i> Schlussmeister
<i>Aboutay</i> Hauptmann	<i>Stenkhille</i> Oberst	<i>Kloke</i> König 1949

Seite 1
der Bilderchronik

In der nächsten Versammlung am 25. Mai wurde hauptsächlich die Teilnahme am Jubelfest in Oberntudorf besprochen. Es wurde beschlossen, daß sich jeder Schütze, soweit es eben möglich war, daran aktiv beteiligen sollte. Die einheimische Kapelle Montag würde auf Kosten der Vereinskasse am Festzug teilnehmen. Zudem gab der 1. Brudermeister bekannt, daß nun der Beschluß über die Verhandlungen zwecks Übernahme der ehemaligen Kriegerhalle vorlag. Der Antrag der Schützenbruderschaft war kostenfrei zurückgewiesen worden. Die Satzungen des früheren Kriegervereins und der jetzigen Schützenbruderschaft konnten nicht als gleichgesinnt angesehen werden. Als Folge dessen konnte die Schützenbruderschaft auch nicht als Nachfolgerin angesehen werden.

Anmerkung:

Der Beschluß des Allgemeinen Organisations-Ausschusses in Celle vom 21. Mai 1951 ist als Ausfertigung noch bei den Vereinsunterlagen vorhanden und hat folgenden Wortlaut:

Ausfertigung.

VA-Nr. 386/30

Beschluß

Auf den Antrag der St. Antonius-Schützenbruderschaft Niederntudorf 1925 e.V. in Niederntudorf auf Übertragung von Vermögenswerten hat der zur Durchführung der Kontrollratsdirektive Nr. 50 gemäß Verordnung der britischen Militärregierung Nr. 195 errichtete

Allgemeine Organisations- Ausschuß in Celle aufgrund seiner öffentlichen Sitzung vom 27. April 1951, an welcher teilgenommen haben:

- 1) Senatspräsident Dr. Thieme
als Vorsitzender,
- 2) Oberlandesgerichtsrat Dr. Zündorf,
als Beisitzer
- 3) Senatspräsident Dr. von Lorck,
als Beisitzer

beschlossen:

Der Antrag der St. Antonius Schützenbruderschaft Niederntudorf 1925 e.V. in Niederntudorf, gesetzlich vertreten durch seinen Vorstand, wird kostenfrei zurückgewiesen,

Gründe

Als Eigentümer des im Grundbuch von Niederntudorf Band 6 Blatt 286 (Amtsgericht Salzkotten) eingetragenen Grundstücks ist seit Januar 1911 der Kriegerverein in

Niederntudorf e.V. eingetragen. Dieser Verein besteht seit Oktober 1910 in der Rechtsform eines eingetragenen Vereins. Ausweislich seiner Satzungen konnten nur gediente Leute Mitglieder werden. Der Zweck des Vereins bestand darin, Liebe und Treue für Kaiser und Reich, Landesfürst und Vaterland zu pflegen und die Anhänglichkeit an die Kriegs- und Soldatenzeit im Sinne kameradschaftlicher Treue und nationaler Gesinnung aufrechtzuerhalten. Der Verein war demokratisch organisiert (gleiche Rechte der Mitglieder, Wahl des Vorstandes durch die Vereinsmitglieder).

Nach 1933 wurde der Kriegerverein im Zuge der allgemeinen Gleichschaltung Mitglied des NS.-Kriegerbundes. Er muß daher als eine nationalsozialistische und paramilitärische Organisation gewertet werden, die durch das Kontrollratsgesetz Nr. 2 bzw. durch das Kontrollratsgesetz Nr. 54 aufgelöst wurde. Der Verein ist daher auch im Vereinsregister gelöscht worden. Das Vermögen des aufgelösten Kriegervereins unterliegt der Sperre und der Verfügungsgewalt des AOA. gemäß KD.Nr.50.

Die St. Antonius-Schützenbruderschaft Niederntudorf 1925 e.V. in Niederntudorf, die Antragstellerin im vorliegenden Verfahren, besteht seit 1950 in der Rechtsform eines eingetragenen Vereins. Vorher bestand sie bereits seit 1925 in der Rechtsform eines nicht eingetragenen Vereins. Die Schützenbruderschaft ist ausweislich ihrer Satzungen demokratisch organisiert. Ihr Zweck besteht in der Pflege des religiösen Lebens, der Werke der christlichen Nächstenliebe, in der Bildung und Erhaltung eines gesunden Volkstums auf der Grundlage christlicher Sitte und in der staatsbürgerlichen Erziehung nach den Grundsätzen der katholischen Weltanschauung.

Die Schützenbruderschaft nimmt in Anspruch im Sinne der Kontrollratsdirektive Nr. 50 Art. II diejenige Organisation zu sein, deren Ziele denen der früheren aufgelösten Organisation ähnlich sind. Sie hat daher beantragt, das oben näher bezeichnete Grundeigentum auf sie zu übertragen.

Der Antrag kann nicht als begründet angesehen werden. Die Ziele der beiden Vereine, nämlich des aufgelösten Kriegervereins und der Schützenbruderschaft, können in keiner Weise als ähnlich angesehen werden. Wie oben

dargestellt, war Zweck des Kriegervereins in erster Linie die Pflege der militärischen Tradition. Ganz abgesehen davon, daß Neubildung von Kriegervereinen und die Pflege militärischer Tradition durch die Kontrollratsgesetzgebung verboten ist, verfolgt die Schützenbruderschaft in keinem Punkte ausweislich ihrer Satzungen die sonstigen von dem aufgelösten Kriegerverein verfolgten Zwecke. Die Tatsache, daß ein großer Teil der Mitglieder der Schützenbruderschaft früher Mitglieder des aufgelösten Kriegervereins sind, reicht in keiner Weise aus, die Schützenbruderschaft als die ähnliche Nachfolgeorganisation des aufgelösten Kriegervereins anzusehen. Hinzu kommt, daß die Schützenbruderschaft auch nicht etwa als Nachfolgeorganisation gegründet worden ist, sondern bereits seit 1925 neben dem Kriegerverein bestanden hat. Es kann daher auch keine Rede davon sein, daß der Kriegerverein entgegen seiner Satzung, wie die Antragstellerin vorträgt, tatsächlich die Funktionen eines allgemeinen Ortsvereins ausgeübt und als Ziel die Förderung der Dorfgemeinschaft gehabt hätte.

Mangels Vorliegens der gesetzlichen Voraussetzungen war der Antrag daher kostenfrei zurückzuweisen.

gez. Dr. Thieme

gez. Dr. Zündorf

Ausgefertigt:

Celle , den 21 .Mai 1951

gez. Zocher

Geschäftsstellenleiter

In der Versammlung am 8. Juli 1951 wurde hauptsächlich über die Vorbereitungen zum Vogelschießen und Schützenfest diskutiert. Es mußte wieder mit der Armbrust geschossen werden. Schützenbruder Kämper machte einen Vorschlag über die Kostenbeteiligung am Königstisch. Danach sollte der König im Einvernehmen mit seiner Königin die Hofherren bestimmen und die Kosten des Königstisches beim Schützenfest der König und die Hofherren gemeinsam nach folgendem Modus tragen: Bei 8 Hofherren zahlte der König 20% und der Hofherr 10%, bei 6 Hofherren der König 25% und jeder Hofherr 12,5%. Das gemeinsame Essen nebst Kaffee usw. würde nicht mehr von der Königin bezahlt, sondern gehöre zu den gemeinsam zu tragenden Kosten. Die Kosten beim Vogelschießen und Schützenball hätte der König zu tragen. Dieser Vorschlag wurde wohlwollend angenommen und sollte der nächsten Generalversammlung zur Abstimmung vorgelegt und bei Annahme statutenmäßig festgehalten werden. Die Schenke kostete in diesem Jahr 1.250,- DM.

Am 22. Juli fand dann das übliche Vogelschießen statt. Zimmermann Alfons Kämper errang die Königswürde, seine Mitregentin wurde Fräulein Adelheid Montag.

Anmerkung:

In der Schützenversammlung am 30. April wurde die Anfertigung des Vogels an Anton Danne vergeben, der als Entschädigung einen Betrag von 11,- DM erhalten sollte. Wie Alfons Kämper im Zuge der Recherche für diese Chronik berichtete, war der Vogel sehr solide gebaut und mit der Armbrust nicht ohne Weiteres von der Stange zu holen. Man entschloß sich im Verlauf des Schießens, den Vogel mit einer Axt zu bearbeiten und nur behelfsmäßig wieder zusammzusetzen. Der nächste gezielte Schuß führte zum Fall des Vogels.

Neben dem Spielmannszug Oberntudorf stellte die Alfener Musikkapelle die Festmusik.

Außer dem König erhielt in diesem Jahr die Königin erstmals einen Zuschuß in Höhe von 100,- DM vom Verein.

Am Sonntag vor dem Schützenfest fand noch eine Versammlung statt, wo hauptsächlich über die letzten Vorbereitungen zum Fest gesprochen wurde. Organisation, Schützenfrühstück, ein besonderer Zug für die Schützen über 50 Jahre, der vom früheren Hauptmann Josef Josefs geführt werden sollte, waren die Themen. Mitten aus der Versammlung heraus wurde angeregt, innerhalb des Vereins eine Vereinsmeisterschaft im Schießen durchzuführen. Die 10 besten Schützen sollten dann zu einer Mannschaft zusammengestellt werden, die wiederum mit anderen Mannschaften fremder Vereine Wettkämpfe durchführen sollte.

Am 19. und 20. August verlief das Schützenfest reibungslos in bester Harmonie. Königspaar, Hofstaat, Musik und auch alle Schützen taten ihr Bestes, so daß alle Gäste einige frohe Stunden erleben konnten.

Zeitungsartikel (Blatt und Erscheinungsdatum unbekannt) :

„Schützenfest in Niederntudorf

Niederntudorf. *War das eine Menschenmenge, die sich bei der Parade auf dem Bahnhofsplatz und später auf dem Wege vor dem Gasthof Lücke drängte und schob, um alles mitzubekommen. Erklärlich! Denn das Schützenfest in Niederntudorf war von jeher ein besonderer Anziehungspunkt und die Nachbarschaft hat es nicht allzu schwer, dahin zu kommen. Das sie aber jedes Jahr wieder kommt, beweist, daß in Niederntudorf ein Schützenfest gefeiert wird, das sich sehen lassen kann.*

Bei Petrus scheint man auch eine gute Nummer zu haben. Denn der angekündigte Regen verzögerte sich bis zum Morgengrauen und da konnte er nicht viel mehr stören. So zogen die Schützen in lachendem Sonnenschein, König und Königin abzuholen und im Festzug durch das Dorf zu geleiten. Hinter dem Bahnhof gab es die übliche Parade. Da zeigten die Tudorfer, daß sie den alten Paradeschritt noch in den Knochen haben. Besonders die Herren Offiziere gaben sich alle Mühe, leuchtende Vorbilder zu sein. Es lohnte sich schon: jung und lieblich war die Königin Adelheid Montag und jung und blühend der gesamte Hofstaat. Flankiert von den stolzen Reitern und den Vorstand bot König Alfons Kämper mit Königin und Damenflor ein anmutiges und schönes Bild. Das alles gab die rechte

Stimmung, um fröhlich und aufgeschlossen für 2 Tage die Mühen und den Schweiß der Erntezeit zu vergessen. Die Kapelle Gerlach und das Trommlerkorps halfen dabei mit und Festwirt Lüke hatte gut vorgesorgt.“

Am 23. September fand die Schützenrechnung statt. Der Kassenwart trug vor, daß ausnahmsweise eine hohe Anzahl an Eintrittskarten verkauft worden war und gab der Versammlung einen kurzen Kassenbericht. Anschließend nahm der 1. Brudermeister die Ehrung für 25-jährige Mitgliedschaft der Schützenbrüder Alois Kämper und Johannes Montag vor. Der Verein wollte die Anbringung einer Heldengedächtnistafel in der Kirche unterstützen. Der Schützenball sollte am 20. Januar steigen. Bei den Wettkämpfen um die Vereinsmeisterschaft im Schießen errang Heinrich Wieseler den 1. Preis mit 108 Ringen. Vom Verein wurde ihm für die besondere Leistung eine Plakette verliehen.

Der Kassenbestand betrug am Ende des Jahres 1951: 837,08 DM.

1952

Am 10. Februar führten die Schützenbruderschaften von Niederntudorf und Etteln im Gasthof Rustemeier in Etteln einen Schießwettkampf im Luftgewehrschießen durch. Geschossen wurde mit 5er Mannschaften, Entfernung 8 mtr. auf 12er Ringscheibe. Die Ergebnisse waren wie folgt:

2. Mannschaft Etteln	523 Ringe
1. Mannschaft Niederntudorf	516 Ringe
1. Mannschaft Etteln	515 Ringe
2. Mannschaft Niederntudorf	507 Ringe.

Bester Einzelschütze war der Schützenbruder Fritz Montag aus N-Tudorf mit 109 Ringen.

In der Generalversammlung am 17. Februar wurde nochmals bekanntgegeben, daß die Schützenbruderschaft nicht Rechtsnachfolgerin des früheren Kriegervereins war und die Kriegerhalle nicht übernehmen konnte. Das Land Nordrhein-Westfalen wurde somit Eigentümer der Kriegerhalle. Am Sebastianstag, dem 20. Januar, wurde eine Verlosung durchgeführt. Der Reinerlös von 422,75 DM wurde dem Präses, Herrn Pfarrer Rademacher, für die Anlegung einer Heldengedächtnistafel in der Kirche übergeben. Der Verein hatte damals 312 Mitglieder. Der langjährige Zugführer Heinrich Josefs wurde für seine treuen Dienste zum Ehrenmitglied ernannt.

Die Generalversammlung beschloß die Änderung der Satzung hinsichtlich der Kostenbeteiligung am Königstisch gemäß dem Vorschlag in der Schützenversammlung vom 8. Juli 1951.

In der Schützenversammlung vom 15. Juni wurden die Termine für das Vogelschießen und das diesjährige Schützenfest auf den 20. Juli bzw. den 17. und 18. August festgelegt. Es durfte zum ersten Mal nach dem Krieg wieder scharf geschossen werden; das Vogelschießen sollte unter dem Dahl in Westermeier's Wiese stattfinden. Den neuen Schützenvogel fertigte der Schützenbruder Alfons Kämper an. Als Entgelt bekam er hierfür seitens des Vereins 25,- DM.

Auszüge aus dem Protokollbuch der St. Antonius-Schützenbruderschaft:

Generalversammlung vom 17. Febr. 1952:

zur Tagesordnung 5a:

Die Frauen von den vermißten Kriegern sollen bei sämtlichen Veranstaltungen der Schützenbruderschaft freien Eintritt haben.

zur Tagesordnung 5b:

Der Schützenvogel soll jeweils vom Hause des alten Königs abgeholt werden.

Versammlung vom 15. Juni 1952

zur Tagesordnung 1:

.... Es wird weiterhin beschlossen, daß zum Vogelschießen die Alfener Kapelle und zum Schützenfest die Scharmeder Kapelle spielen soll.

zur Tagesordnung 2:

Die jeweiligen Prinzen müssen das Geld für das Freibier bis zum nächsten Vogelschießen entrichtet haben. Ebenfalls müssen auch die Beiträge bis zum nächsten Vogelschießen bezahlt sein. Im Nichtfalle erfolgt der Ausschluß aus dem Verein.

Anmerkung:

Bei den Unterlagen des Vereins befindet sich ein Stück nachfolgender Schießordnung, die anlässlich eines Vogelschießens ausgehängt worden war. Im letzten Absatz wurde der Ausschluß eines Schützenbruders aus der Bruderschaft bekanntgegeben, der das Bier für einen Prinzenschuß nicht gezahlt hatte. Der Name der ausgeschlossenen Person wurde anonymisiert:

Schießordnung.

Den Anordnungen des Schießmeisters Papenkordt u. dessen Stellvertreters Bielemeier ist unbedingte Folge zu leisten. Wer sich den Anordnungen nicht fügt, wird vom Schießen ausgeschlossen. Diese Maßnahmen sind für die Sicherheit dringend erforderlich.

Die Leistungen der Prinzen sind folgende:

Krone	= 75 lt.
Apfel	= 50 lt.
Zepter	= 50 lt.
Bierkönig	= 75 lt.
Bierglas	= 25 lt.

Dieses Freibier ist spätestens bis zur Schützenrechnung zu zahlen.

Das Schußgeld beträgt: 3 Schuß 1,- DM.

Lt. Generalversammlungsbeschuß dürfen Schützen unter 21 Jahren nicht auf den Schützenvogel schießen; jedoch auf das Bierfaß.

Auf dem Festzelt werden für die zurückmarschierenden Schützen Tische reserviert.

Lt. Vorstandsbeschuß wurde >Vorname< >Nachname< aus der Schützenbruderschaft ausgeschlossen und darf solange die Veranstaltungen der Schützenbruderschaft nicht besuchen, bis >Nachname< die 75 lt. Bier bezahlt hat, welche er für die Erringung der Kronprinzenwürde verpflichtet ist.

gez. Steinkuhle
Oberst

gez. Montag
I. Brudermeister

Beim Vogelschießen errang der Schützenbruder Josef Reelsen die Königswürde, zu seiner Königin erkor er sich Frl. Irmgard Wiegelmann. Die Prinzenwürde errangen: Kronprinz: Franz Voß; Zepterprinz: Konrad Ewers; Apffelprinz: Xaver Roeren.

Bierkönig wurde Heinrich Steinkuhle.

Beim Vereinsmeisterschaftsschießen wurde in diesem Jahr Berni Altmiks Vereinsmeister.

Die Vereinskasse hatte am Jahresende einen Bestand von 1.408,48 DM, die Mitgliederzahl betrug 330.

1953

Am 7. Februar wurde die ordentliche Generalversammlung der Schützenbruderschaft abgehalten, in der die Neuwahl des Vorstandes anstand. Für die Wahl des 1. Brudermeisters wurde Willy Montag zur Wiederwahl vorgeschlagen. Dieser wollte eine Wahl jedoch nur dann annehmen, wenn die Bruderschaft in drei Kompanien eingeteilt würde. Denn nur so könnte bei Arbeitsanfall eine Lösung hinsichtlich seiner Entlastung getroffen werden. Jede Kompanie sollte nämlich bei Kassenbesetzungen usw. entsprechende Leute stellen. Die Kompanien sollten alphabetisch eingeteilt werden, und zwar: 1. Kompanie von A–H, 2. Kompanie von I–P, 3. Kompanie von R–Z.

Es mußten somit zusätzlich drei Hauptleute gewählt werden. Der bisherige Hauptmann wurde Major. Die Kompanie, die den König stellte, sollte an erster Stelle marschieren. Die Generalversammlung nahm den Vorschlag an.

Die Generalversammlung beschloß ferner auf Vorschlag des 1. Brudermeisters, das Freibier beim Schützenfrühstück nur durch die Kontrolle von Biermarken zu verabreichen. In den bisherigen Versammlungen hatte sich diese Handhabung schon bestens bewährt. Zudem wurde festgelegt, daß zum Königsschuß zukünftig nur zugelassen werden würde, wer mindestens 21 Jahren alt war, das Mindestalter der Königin mußte 18 Jahre betragen. Beim Schießen auf das Bierfaß gab es keine Altersbeschränkung.

Bei der Vogelverdingung wurde der Schützenbruder Karl Reelsen mit der Fertigung des Vogels und des Bierfasses beauftragt. Er erhielt dafür ein Entgelt von 30,- DM.

Beim Vogelschießen am 19. Juli wurde Franz Münster neuer Schützenkönig, zur Mitregentin erwählte er Frau Fränze Steinkuhle. Die Festmusik stellte die Alfener Musikkapelle. Das Schützenfest feierte man am 16. und 17. August. Es spielte die Eisenbahner-Kapelle aus Paderborn. Zum ersten Mal wurde ein Film vom Schützenfest hergestellt. Die Schenke hatte Gastwirt Lüke zum Preise von 1500,- DM.

Eine außerordentliche Generalversammlung fand am 10. August statt. Einer der Tagesordnungspunkte war die Änderung von § 11 der Satzung, um von der Zahlung der Körperschaftssteuer freizukommen. Dieser Paragraph wurde wie folgt gefaßt:

§ 11 (Ruhen der Bruderschaft)

„Die Bruderschaft kann nur auf Anordnung des Erzbischofs in Köln aufgelöst werden. In diesem Falle wird das etwa vorhandene Vermögen nach Abdeckung aller Schulden der katholischen Pfarrkirche Niederntudorf überwiesen mit der Auflage, es ausschließlich und unmittelbar für gemeinnützige, mildtätige oder kirchliche Zwecke zu verwenden. Die Bruderschaft ruht, wenn nur noch drei Mitglieder da sind.“

1954

In der Generalversammlung am 7. Februar wurde vom Kassierer Josef Danne die Abrechnung für das vergangene Jahr vorgetragen:

Einnahme mit Bestand von 1953:	4.811,19 DM
Ausgaben:	<u>4.240,55 DM</u>
Bestand:	570,64 DM

Aus dem Protokollbuch der St. Antonius-Schützenbruderschaft vom 7. Febr. 1954:

zur Tagesordnung 4:

Der 1. Brudermeister teilt mit, daß noch Zahlungen an die GEMA in Höhe von 200,- DM zu leisten sind. Um nun diese zusätzlichen Ausgaben bestreiten zu können, muß eine Beitragserhöhung vorgenommen werden. Der Vorstand hat eine Erhöhung auf 6,- DM vorgesehen. Nach Stellungnahme der Versammlung wird beschlossen, den Jahresbeitrag auf 5,- DM zu erhöhen, mit dem Zusatz, daß in Zukunft in beschränktem Maße das Freibier aus der Vereinskasse finanziert wird.

Wegen des heftigen Regens mußte das diesjährige Vogelschießen, das ursprünglich „Unterm Dahle“ stattfinden sollte, auf den Kappelsberg verlegt werden. König wurde Fritz Bartels, zur Königin erwählte er Frau Margarete Papenkordt. Im August fand dann, wie bereits in den Vorjahren, das Schützenfest bei vollster Harmonie statt. Die Schenke hatte der Gastwirt Lüke zum Preis von 1.500,- DM .

Anmerkung:

Die Festmusik zum Vogelschießen stellte die Musikkapelle aus Alfen. Zum Schützenfest spielte wieder die Eisenbahner-Kapelle aus Paderborn. Beide Kapellen wurden jeweils durch den Spielmannszug Oberntudorf unterstützt.

Präses Pfarrer Rademacher ermahnte in der Generalversammlung am 27. Februar alle anwesenden Schützen, die Ideale der Bruderschaft „Glaube, Sitte und Heimat“ hochzuhalten. Schützenbruder Alois Kämper forderte als Bürgermeister alle Anwesenden auf, an der Pflege der Heimat und des alten Brauchtums teilzunehmen. Er wies ganz besonders auf die plattdeutsche Sprache hin.

Aus dem Archiv des Schießsportvereins SSV Jägerfreude Niederntudorf 1937 e.V.:

Am 24. April 1955 erfolgte die Gründung der Schießsportabteilung der St. Antonius-Schützenbruderschaft Niederntudorf in der Gastwirtschaft Lüke. Der Vorstand wurde wie folgt gewählt:

1. Vorsitzender: Fritz Montag, 2. Vorsitzender: Franz Münster, Schriftführer: Fritz Montag, Kassenwart: Anton Witte, Waffenwart: Heinrich Wieseler.

Unter Tagesordnung 1 des Protokolls über die Gründungsversammlung wird beschlossen: Die Schießsportabteilung wird der St. Antonius-Schützenbruderschaft angeschlossen und trägt deren Namen.

Das diesjährige Vogelschießen sowie das Schützenfest nahmen einen harmonischen Verlauf. König wurde der Maurermeister Anton Torwesten, zu seiner Königin erwählte er sich Frl. Lissi Wiechers. Die Prinzenwürde errangen: Kronprinz – Fritz Bartels, Zepterprinz – Alexander Wessel, Apfelprinz – Franz Münster. Bierkönig wurde Heinrich Steinkuhle. Die Schenke hatte wieder der Gastwirt Lüke zu einem Preis von 2.000,- DM. Anlässlich der Schützenrechnung mußte der Kassierer feststellen, daß die Ausgaben anlässlich des Vogelschießens und des Schützenfestes um 50,51 DM höher als die Einnahmen waren.

Anlässlich der Schützenrechnung erwähnte der Schützenbruder Ferdinand Hermens das Hallenproblem und ermahnte den Vorstand, Schritte zu unternehmen, daß die Gemeindehalle wieder zum Schützenfest in Anspruch genommen werden könnte.

Auszug aus der Gemeindechronik:

In der Gemeinderatssitzung am 20.10. kam man überein, die Halle recht bald von den Mietern zu räumen, damit die Halle ihrem eigentlichen Zweck wieder nutzbar gemacht werden kann.

In der Schützenversammlung am 20. November wurde zur Vorbereitung der Vorstandswahlen anlässlich der nächsten Generalversammlung ein Wahlausschuß gewählt, dessen Aufgabe es war, geeignete Kandidaten zu finden und vorzuschlagen. Dem Wahlausschuß gehörten an: Franz Meier, Kaspar Meier, Fritz Vonnahme, Clemens Reike, Ludwig Montag, August Wiegelmann, Franz Stelbrink, Heinrich Bielemeier, Alfons Kämper und Franz Hüppmeier. Um die Errichtung eines neuen Ehrenmals vorzubereiten, wurden die Schützenbrüder Kaspar Rensing, Fritz Steinkuhle, Johannes Stelbrink, Franz Münster, Heinrich Wiechers und Anton Tölle in einen weiteren Ausschuß gewählt. Die Schützenbruderschaft zählte 333 Mitglieder.

Das Vogelschießen fand am 12. August auf dem Kappelsberg statt. Die Königswürde errang Josef Wiegelmann, zur Königin erkor er sich Cäcilia Montag. Die Festmusik zum Vogelschießen stellte die Alfener Kapelle und zum Schützenfest am 26. u. 27. August die Kapelle Gerlach. Die Schenke hatte wieder Josef Lüke zum Preise von 2.000,- DM.

Aus der Gemeindechronik:

Am 25. August, morgens 10 Uhr, brauste ein Orkan mit Windstärke 12 über unser Land. Der Sturm heulte, Bäume wurden entwurzelt, das unreife Obst prasselte in die Gärten, und die Wolken jagten am Himmel dahin, als wäre Winteranfang und nicht ausklingender Hochsommer. Es war am Vorabend von unserem Schützenfest. Das errichtete Schützenzelt bei Lükens Hause wurde vom Sturm arg mitgenommen. Der Schaden wurde schnell behoben.

Die Schützenrechnung ergab ein Minus von 557,41 DM. Wieder einmal stellte sich beim Schützenfest heraus, daß der Platz beim Gasthof Lüke zu klein war und dessen Räumlichkeiten zu beengt waren. Es sollte wieder mit der politischen Gemeinde wegen der Freistellung der ehemaligen Kriegerhalle verhandelt werden.

Präses Rademacher bat den Vorstand nochmals, auf die Jugendschutzbestimmungen zu achten.

In diesem Jahr fanden neben der Generalversammlung noch drei weitere Versammlungen statt.

Auszüge aus dem Protokollbuch der St. Antonius-Schützenbruderschaft:

Versammlung vom 1. Juli 1956:

zur Tagesordnung 2:

Der 1. Brudermeister regt an, für die Schützenmützen entsprechende Kordeln anzuschaffen. Die Versammlung ist einstimmig dafür. Die entstehenden Kosten muß jeder Schützenbruder selbst tragen.

Versammlung vom 19. Aug. 1956:

zur Tagesordnung 1:

Zum Schützenfrühstück am Montag werden 2 Stück Würstchen mit 2 Brötchen und 1 Tasse Fleischbrühe verabreicht. Die Kosten pro Portion mit 1,70 DM werden wie folgt umgelegt: Jeder Schütze zahlt 1,- DM, der Verein zahlt 0,70 DM. Gleichzeitig werden pro Schütze 7 Biermarken ausgegeben. Die Essen- und Biermarken müssen am Zapfensteichabend in Empfang genommen werden.

Für die Kinderbelustigung am Montagnachmittag gibt der Verein einen Betrag von 100,- DM.

zur Tagesordnung 2:

Die Versammlung beschließt einstimmig, daß der Schützenfestfilm beibehalten werden soll.

Versammlung am 7. Okt. 1956:

zur Tagesordnung 2 a:

Der alte Schießplatz „Unterm Dahl“ liegt witterungsmäßig sehr ungünstig. In den letzten drei Jahren konnte dieser Schießplatz wegen ungünstiger Witterung nicht benutzt werden. Aus diesem Grunde muß unbedingt ein neuer Platz in Augenschein genommen werden. ... Die Versammlung ist für die Anlage eines Schießplatzes „Unterm Wiesberg (alter Schießstand)“. Es soll vorerst mit der Gemeinde Rücksprache genommen werden.

1957

Neben der Generalversammlung am 17. Februar wurden weitere Versammlungen am 22. April und 27. September abgehalten.

Beim Vogelschießen am 4. August auf dem Kappelsberg wurde Ferdinand Steinhagen neuer Schützenkönig. Zu seiner Königin erwählte er Mechthild Hermesmeier. Festwirt war wieder Gastwirt Lüke, dem die Schenke zu einem Preis von 2.250,- DM übertragen worden war. Die Festmusik stellten die Kapellen des Vorjahres. Die Schützenrechnung am 27. September ergab eine Mehrausgabe von 472,15 DM.

Fünf Mitglieder der Bruderschaft folgten der Einladung der Schützenbruderschaft Neheim-Hüsten zu deren Jubelfest anlässlich ihres 350-jährigen Bestehens.

Stand der Mitglieder am Jahresende: 344.

Auszüge aus dem Protokollbuch der St. Antonius-Schützenbruderschaft:

Generalversammlung vom 17. Febr. 1957:

zur Tagesordnung 4a:

Der 1. Brudermeister teilt der Versammlung mit, daß die Gemeinde mit der Schaffung eines Schießplatzes „Unterm Wiesberg“ einverstanden ist. Weiterhin gibt er bekannt, daß die frühere Halle gegen Frühjahr frei werden soll. Die Mehrheit der Versammlung ist dafür, daß das Fest in der Halle gefeiert werden soll.

Versammlung am 22. Apr. 1957:

zur Tagesordnung 1:

Der 1. Brudermeister teilt mit, daß zur Zeit keine Möglichkeit besteht, die Leute in der Halle (Anm. gemeint sind die bisherigen Mieter) anderweitig unterzubringen. Eine Abstimmung ergibt, daß die Mehrheit für die bisherige Veranstaltung im Saale Lüke – mit angebaute Festzelt – ist.

1958

In der Generalversammlung am 26. Januar wurde bei drei Gegenstimmen mit deutlicher Mehrheit beschlossen, erstmals nach dem Krieg das Schützenfest wieder in der Gemeindehalle zu feiern.

In dieser Versammlung teilte der 1. Brudermeister mit, daß der Kleinkaliberschießsport

sich der Bruderschaft – als selbständige Abteilung für sich – anschließen möchte. Diese Abteilung würde selbständig arbeiten und verwaltungs- und kassenmäßig von der Schützenbruderschaft unabhängig sein wollen. Die Abstimmung ergab eine Mehrheit für diese Einrichtung; nur drei Mitglieder waren dagegen, und zwar: Oberst Johannes Klocke, 2. Brudermeister Johannes Montag und Schriftführer Heinrich Wiechers.

Die Versammlung beschloß ferner einstimmig, daß die gesamte Bruderschaft an der Fronleichnams- bzw. Antoniusprozession teilnahm, wobei an jeder Prozession mindestens 50 Schützenbrüder teilnehmen mußten.

Beim Vogelschießen am 3. August errang Fritz Montag die Königswürde. Zur Königin erwählte er Gisela Rensing.

Die Schenke zum Schützenfest am 18. und 19. August hatte Gastwirt Theodor Becker zum Preis von 3.900,- DM. Der Überschuß beim Schützenfest betrug 323,77 DM, der Kassenbestand am Jahresende 1.166,25 DM.

Mitglieder waren 341 vorhanden.

Anmerkung:

Der Zuschuß für den König und die Königin betrug nach wie vor jeweils 100,- DM.

Der Spielmannszug Oberntudorf, die Musikkapelle aus Alfen (Vogelschießen) sowie die Kapelle Gerlach (Schützenfest) stellten die Festmusik.

Am 9. August wurde in der Schützenversammlung beschlossen, daß die Kriegervereinsfahne von den Schützen übernommen und auch getragen werden sollte. Zum Fahnenträger wurde der Schützenbruder Anton Kämper ernannt.

Anläßlich der Einweihung des neuen Ehrenmals sollten die Schützenbrüder Hubert Montag, Bernhard Grewe, Johannes Montag, Heinrich Osterholz, Johannes Stelbrink und Kaspar Drüke unter Leitung von Schützenbruder Anton Tölle Salut schießen. Die Schützenbruderschaft hatte für die Errichtung des Ehrenmals einen Betrag von 300,- DM gestiftet.

Am 1. Kreisschützenfest in Bleiwäsche nahm die Bruderschaft mit dem Hofstaat, der Fahnenabordnung und weiteren 15 Schützenbrüdern teil.

Anmerkung:

Am 30. November 1958 fanden sich in Niederntudorf im Saale Lücke auf Einladung der Kreisverwaltung Büren rd. 100 Vertreter aus 40 Schützenvereinen, Schützenbruderschaften und Heimatschutzvereinen des Bürener Landes zusammen, um über die Gründung eines Kreisschützenbundes zu beraten. Von der hiesigen Bruderschaft nahmen der 1. Brudermeister August Wiegemann, der Kassierer Josef Danne, der Oberst Johannes Klocke und der Major Johannes Ahlers an der Versammlung teil. Mit der Gründung des Kreisschützenbundes im Verlaufe der Versammlung verfolgte man den Zweck, das Schützenwesen im Kreise Büren zu einer Interessengemeinschaft zusammenzufassen und einmal pro Jahr, am 1. Sonntag im September ein Kreisschützenfest zu feiern.



*Kranzniederlegung
am neuen Ehrenmal*

1959

Es wurde in der Generalversammlung am 19. April beschlossen, von jedem Mitglied 2,- DM als Umlage für das Ehrenmal zu erheben. Am 7. Juni nahm die Bruderschaft in Oberntudorf mit ca. 100 Personen am Schützenfest nebst Fahnenweihe teil.

In der Versammlung am 31. Mai wurde die Uniformbeschaffung länger diskutiert. Man war der Meinung, daß vorerst die Offiziere hierfür in Frage kommen.

Beim Vogelschießen am 1. August war Berni Altmiks der beste Schütze und sicherte sich die Königswürde. Mit ihm residierte Marianne Papenkordt als Königin während der Schützenfesttage am 16. und 17. August. Die Festmusik stellte die Kapelle Gerlach; Festwirt war Theodor Becker.

In der Versammlung am 9. August beschlossen die Anwesenden einstimmig, das Schußgeld für den König auf 200,- DM und für die Königin auf 150,- DM zu erhöhen. Anlässlich der Schützenversammlung am 15. November war man mehrheitlich der Meinung, wegen eines Anbaus an die Gemeindehalle in einer Größe von 280–300 qm an die Gemeinde heranzutreten. Außerdem sollte die Festmusik für das kommende Schützenfest unter den Kapellen aus Alfen, Brenken, Upsprunge und Leiberg ausgeschrieben werden.

1960

Die Generalversammlung am 21. Februar beschloß; den Jahresbeitrag um 1,- DM auf 6,- DM anzuheben. Der Mehrbetrag sollte dem Königstisch zugute kommen.

Anmerkung:

*Im Kassenbuch des Jahres 1960 sind als Ausgaben gebucht:
Schußgeld für König: 200,- DM; für die Königin: 150,- DM; Zuschuß für Königstisch: 250,- DM.*

Auszug aus dem Protokollbuch der St. Antonius-Schützenbruderschaft vom 21. Febr. 1960:

Zur Tagesordnung 3:

An der Fronleichnams- und Antoniusprozession nehmen in Zukunft keine Schützenbrüder mit Gewehr mehr teil. Das Ehrengelicht des Allerheiligsten soll jeweils abwechselnd von 6 Offizieren übernommen werden.

Zum Vogelschießen am 7. und zum Schützenfest am 21. und 22. August wurde die Leiberger Musikkapelle verpflichtet. Schützenkönig wurde Franz Röhren, der Hannelore Bielemeier zur Königin erwählte. Die Schenke hatte der Gastwirt Hermann Gladbach.

Auch in diesem Jahr wurden zum Schützenfest 305,35 DM mehr ausgegeben, als durch Einnahmen gedeckt waren.

1961

In der Generalversammlung am 16. April wurde beschlossen, daß bei anfallenden Beerdigungen in Zukunft die Fahnenabordnung, 2 Kranzträger und 6 Schützen als Sargträger teilnehmen sollten. Es erging der Hinweis an die Schützenbrüder, die sich eine Schützenjacke anschaffen wollten, eine solche beim Schneidermeister Hüppmeier bestellen zu können.

Beim Vogelschießen am 6. August wurde Heinrich Montag neuer Schützenkönig. Zu seiner Königin erwählte er seine Ehefrau Hilde Montag. Sowohl zum Vogelschießen als auch zum Schützenfest am 21./22. August, das außerordentlich gut

besucht war, spielte die Leiberger Musikkapelle. Die Schenke hatte der Gastwirt Theo Becker.

Die Schützenbruderschaft nahm an den Jubelfesten in Benhausen und Thüle, sowie am Kreisschützenfest in Brenken teil. Für den verstorbenen Kassierer Josef Danne, der seit 1953 tätig war, übernahm der Stellvertreter Ferdinand Hermens die Kassengeschäfte.

Auszug aus dem Protokoll der Generalversammlung der Schießsportabteilung in der St. Antonius-Schützenbruderschaft Niederntudorf vom 31.12.1961:

zur Tagesordnung 3:

Es wurde einstimmig beschlossen, daß die Schießsportabteilung der St. Antonius-Schützenbruderschaft Niederntudorf aufgehoben wird. Der neue Verein soll an die Tradition von 1937 anknüpfen. Nach einstimmigem Beschluß soll der neue Verein folgenden Namen tragen:

SSV Jägerfreude 1937 e.V.. Die Neugründung erfolgt am 01.01.1962.

1962

In der Generalversammlung am 4. Februar erstattete der 1. Brudermeister August Wiegelmann einen ausführlichen Jahresbericht. Er bemängelte dabei insbesondere, daß die Beteiligung der Schützen am Festzug (Schützenfest) und die Teilnahme an den Jubelfesten der benachbarten Vereine, bei den Prozessionen und bei Beerdigungen viel zu wünschen übrig ließen. Er dankte dem Vorstand und den Schützenbrüdern für die bisherige, nicht immer gute Zusammenarbeit, er wies darauf hin, daß jeder einzelne Schütze sich mehr um das Wohl des Vereins bemühen müßte. Es ginge nicht an, daß die gesamte Arbeit nur den wenigen Vorstandsmitgliedern und da wiederum in der Hauptsache dem 1. Brudermeister aufgebürdet würde. Der Präses unterstrich die Ausführungen des Brudermeisters und bat gleichzeitig alle Schützen, sich mehr als bisher für die anfallenden Arbeiten einzusetzen.

Anmerkung:

Mit Ausnahme des Präses wurde bei den Vorstandswahlen der komplette geschäftsführende Vorstand neu gewählt und setzte sich wie folgt zusammen:

1. Brudermeister: Ferdinand Hermens, 2. Brudermeister: Johannes Stelbrink; Schriftführer: Helmut Papenkordt und Kassierer: Heinrich Wiechers (Beimers).

Der neu gewählte engere Vorstand sah als nächstes dringendes Aufgabenfeld, welches sich in mehrere Schwerpunkte aufteilte, an:

1. Die ungelöste Uniformfrage zu lösen
2. Jedem Tudorfer Wirt die Möglichkeit zu geben, Festwirt zu werden
3. Die unhaltbaren Zustände in der Gemeindehalle zu beseitigen
4. Kompanien aus einzelnen Ortsteilen zusammenstellen und nicht nach dem Alphabet
5. Chronikarbeit
6. Beim Antreten am Sonntag Fähnchen zur Kontrolle auszugeben

zu 1.

Vorstand, Offiziere und etliche Schützen (jedoch nicht alle) trugen schon mehrere Jahre Uniformen. Bei den Festzügen ergab sich somit ein nicht zufriedenstellendes Bild. Es sollte versucht werden, durch gezielte Maßnahmen diesem Übel abzuhelpfen.

zu 2.

Seit 1958, seitdem die Schützenfeste in der Gemeindehalle veranstaltet wurden, ist die Schenke jedesmal unter den hiesigen Wirten öffentlich ausgebaut worden. Dieses Verfahren barg Gefahren, die für die Bruderschaft nur nachteilig sein konnten.

Zu 3.

Durch die Teilnahme vieler auswärtiger Festbesucher bei unserem Schützenfest, besonders am Sonntag, entstand am Ein- und Ausgang der Halle zum Festzelt ein Zustand und ein Gedränge, dem abgeholfen werden mußte, zumal auch der Kartenverkauf sich dort abspielte.

Anmerkung:

Zu den Punkten 4. bis 6. finden sich keine weiteren erläuternden Aufzeichnungen bei Ferdinand Hermens.

In der Schützenversammlung am 6. Mai teilte der 1. Brudermeister mit, daß die Schießsportabteilung der St. Antonius-Schützenbruderschaft sich selbständig gemacht hatte und die Tradition des im Jahre 1937 gegründeten SSV Jägerfreude weiterführen wollte.

Aus dem Archiv des Schießsportvereins SSV Jägerfreude 1937 e.V.:

Niederntudorf, den 1.2. 1962

*An die
St. Antonius-Schützenbruderschaft
Niederntudorf*

In der Generalversammlung der Schießabteilung der St. Antonius-Schützenbruderschaft am 31.12. 1961 wurde einstimmig beschlossen, die Schießabteilung aufzulösen und an die alte Tradition des Schießsportverein Jägerfreude 1937 Niederntudorf wieder aufzunehmen.

Ab 1.1.1962 besteht der Schießsportverein „Jägerfreude Niederntudorf 1937“. Die Mitglieder des neuen Vereins wünschen ein gutes Einvernehmen mit der Schützenbruderschaft und erwarten von dort dasselbe Entgegenkommen.

Mit deutschem Schützengruß !

In dieser Versammlung wurde einstimmig beschlossen, daß in Zukunft der Fähnrich und die Fahnenoffiziere keinen Vereinsbeitrag mehr zahlen sollten, weil ihnen für die Teilnahme an Beerdigungen und dergleichen Lohnausfall entstand.

Lt. einstimmigen Beschluß der Versammlung wird das traditionelle Bierfaß nicht mehr abgeschossen.

Außerdem wurde bei 3 Gegenstimmen durch Beschluß jeder Schützenbruder unter 55 Jahren verpflichtet, sich mit Gewehr an den Festzügen des Vereins zu beteiligen.

Wer verhindert war, hatte sich beim Hauptmann seiner Kompanie zu entschuldigen oder den vollen Eintritt zu zahlen.

Aus dem Archiv der St. Antonius-Schützenbruderschaft Niederntudorf:

Bekanntmachung

Niederntudorf, den 29.7.62

Der Vorstand der Antonius-Schützenbruderschaft hat Veranlassung auf die letzte Schützenversammlung hinzuweisen, in deren Verlauf über die Abwicklung des diesjährigen Schützenfestes gesprochen und auf Abänderung einzelner alter Gewohnheiten gedrängt wurde, die den einzelnen Schützen mehr oder weniger berühren. Es wurde einstimmig beschlossen, daß dem beitragspflichtigen Schützen beim Einziehen des Jahresbeitrages ein rotweißes Fähnchen ausgehändigt wird, das als Ausweis für einen weiblichen Angehörigen des Schützen dient und für beide Schützenfesttage freien Eintritt verbürgt. Dieses Fähnchen ist nicht übertragbar und muß sichtbar getragen werden.

Der beitragspflichtige Schütze selber erhält als Festabzeichen ein grünweißes Fähnchen, und zwar vom Hauptmann seiner Kompanie beim Antreten am Schützenfestsonntag. Wer aus einem wichtigen Grund sich am Aufmarsch am Schützenfestsonntag nicht beteiligen kann, hat sich rechtzeitig bei seinem Hauptmann zu entschuldigen. Sein Festabzeichen erhält er dann an einem gezeichneten Vorstandstisch auf der Festhalle. Jeder Schütze von 18–55 Jahren, der am Schützenfestsonntag nicht mit antritt und keine glaubwürdige, stichhaltige Entschuldigung hat, wird als Nichtmitglied der Schützenbruderschaft behandelt und erhält keinen freien Eintritt. Schützen von 55 Jahren und älter, die sich nicht am Festmarsch beteiligen wollen, erhalten auch dort ihr Festabzeichen und ein rotweißes Fähnchen, falls sie nicht mehr beitragspflichtig sind.

Karten zum Schützenfrühstück und Biermarken werden am Zapfenstreichabend auf der Halle ausgegeben. Beitragsfreien Schützen werden diese Karten nur persönlich ausgehändigt.

Die nicht befriedigende Teilnahme an der Versammlung und die Wichtigkeit der beschlossenen Änderungen zwang den Vorstand der Schützenbruderschaft, die Versammlungsbeschlüsse in dieser Weise bekannt zu geben.

Brudermeister

Oberst

Beim Vogelschießen holte Stefan Becker die Reste des Vogels von der Stange, zur Königin erkor er seine Ehefrau Käthe. Wie auch zum Vogelschießen, spielten der Spielmannszug Oberntudorf und die Musikkapelle aus Leiberg zum Schützenfest. Festwirt war in diesem Jahr der Gastwirt Hermann Gladbach. Das Antreten der Schützen zum Festzug durch Aushändigung des Fähnchens bis zum 55. Lebensjahr hatte sich wohl etwas verbessert, ließ aber noch immer zu wünschen übrig. Auch waren 15 Uniformen neu angeschafft worden, so daß man erkennen konnte, daß sich das Bild beim Festzug am Sonntag noch verbessern würde.

Nach Abzug aller Ausgaben wurde für das Jahr 1962 ein Überschuß von 3.519,66 DM festgestellt.

Die Generalversammlung fand am 17. Februar statt. Sie legte fest, am 26. Mai ein Waldfest auf dem Burscheid oberhalb des Steinbruchs zu feiern.

Auszug aus dem Protokollbuch der St. Antonius-Schützenbruderschaft vom 17. Febr. 1963:

zur Tagesordnung 2:

Vom Brudermeister wird vorgeschlagen, im kommenden Jahre einen oder mehrere Vortragsabende abzuhalten, an denen über Themen wie „Kinderrecht, Elternrecht, Erbrecht und dergleichen“ gesprochen werden soll. Bei der Abstimmung sind ca. 70 v.H. der Anwesenden für die Annahme dieses Vorschlags, die übrigen Versammlungsteilnehmer enthalten sich der Stimme.

zur Tagesordnung 4a:

Es wird vorgeschlagen, für einen Teil des Geldbestandes auf Kosten des Vereins Tische und Bänke für die Halle anzuschaffen. Die Versammlung beschließt mit einer Gegenstimme, daß Angebote eingeholt werden sollen.

Das für den 26. Mai vorgesehene Waldfest fand nicht statt. Statt dessen wurde in der Gemeindehalle ein Frühlingsfest mit einer Kinderbelustigung durchgeführt. Das Fest war nur mäßig besucht. Wegen der hohen Kosten sah man daher von einer Wiederholung ab.

Zu dem im Juni angesetzten Vortragsabend waren nur 13 Schützenbrüder erschienen. Der eigentliche Vortrag mußte daher ausfallen und es wurde nur ein Diskussionsabend daraus. Eine Wiederholung würde es wegen des mangelhaften Interesses nicht mehr geben.

Anmerkung:

Lt. Anwesenheitsliste zur Generalversammlung am 17. Febr. 1963 waren 63 Schützenbrüder anwesend. (70 % davon sind 44 Mitglieder)

Das Vogelschießen am 4. August und das Schützenfest am 18./19. August standen unter einem günstigen Stern und erbrachten einen höheren Reinerlös als im Jahr zuvor. Die Königswürde errang Alexander Wessel, er erwählte seine Ehefrau Annemarie zur Königin.

Die Veranstaltungen der Bruderschaft verliefen harmonisch und ohne Zwischenfälle. Besonderen Anklang fand das erstmalig abgebrannte Feuerwerk am Sonntagabend des Schützenfestes, welches vom König Alexander Wessel ermöglicht und finanziert worden war. Die neu eingeführten Biermarken und das neue Kassenhäuschen hatten sich bewährt. Obschon nun keine Schaulustigen den Ausgang von der Halle zum Festzelt mehr blockierten, hörte die Musik schon bald wieder auf zu spielen, wenn gerade die letzten Paare das Tanzzelt erreichten. Nach dem Tanz war beim Übergang vom Zelt zur Halle wieder dasselbe Schauspiel zu beobachten. Die Türöffnung war eben zu klein, so

daß ein reibungsloser Ein- und Ausgang zu beiden Räumen nicht möglich war. Die doppelte Breite der Türöffnung wäre nötig, wenn der Wechsel zwischen Halle und Tanzzelt sich normal abwickeln sollte.

Das innere Vereinsleben hatte sich nicht wesentlich gebessert, obschon der Präses Pfarrer Rademacher in jeder Generalversammlung immer wieder betonte und dazu ermahnt hatte, den Grundsatz der Schützenbruderschaften „Für Glaube, Sitte und Heimat“ hochzuhalten, die Jugendschutzbestimmungen ernstzunehmen und auch durchzuführen. Jeder Schütze sollte sich jedes Jahr die Frage stellen: „Was habe ich in diesem Jahr für die Bruderschaft getan?“ Und nicht umgekehrt: „Was hat die Bruderschaft für mich getan?“ Hand mit anzulegen, wenn es erforderlich sei und nicht alles dem Vorstand zu überlassen. Wichtig sei es auch, sich am Festzug zu beteiligen und nicht, wie in den letzten Jahren, daß von jeder Kompanie nur 20 Schützen an den Festzügen teilnahmen. Nur so könnte die Bruderschaft aufblühen, in gesicherten Bahnen gelenkt werden, der gesamten Jugend Vorbild sein und die zwischenmenschlichen Beziehungen könnten innerhalb der ganzen Gemeinde verbessert werden.

Auszug aus dem Protokollbuch der St. Antonius-Schützenbruderschaft vom 19. Okt. 1963:

zur Tagesordnung 5:

Die Versammlung beschließt, dem Volksbund Deutscher Kriegsgräberfürsorge beizutreten und bis auf Widerruf sich zur Zahlung eines jährlichen Beitrages von ... DM bereitzuerklären.

Anmerkung:

Ein konkreter Jahresbeitrag ist im Protokoll nicht vermerkt worden. Lt. Kassenbuch sind bis zum Jahre 1975 jährlich 100,- DM gezahlt worden. Danach wurden durch Schützen der Bruderschaft jährliche Haussammlungen durchgeführt. Die einzelnen Sammelergebnisse lagen immer über 2.000,- DM.

1964

Die Generalversammlung wurde am 01. März, weitere Versammlungen am 18. April und 17. Oktober abgehalten.

Schützenkönig wurde beim Vogelschießen am 2. August Johannes Wieseler. Zu seiner Königin erkor er seine Ehefrau Gerda. Anläßlich des Schützenfestes am 16. und 17. August spielte erstmalig die Brenkener Musikkapelle. Die Schenke hatte Gastwirt Franz Schmidt zum Preis von 6.000,- DM.

Die örtlichen Veranstaltungen des Jahres verliefen einwandfrei und zufriedenstellend. Beim Vogelschießen und Schützenfest sowie beim Schützenball trat sehr anschaulich das Zusammengehörigkeitsgefühl in Erscheinung, so daß man im wahrsten Sinne des Wortes von Heimatfesten sprechen konnte. An den Festtagen trugen alle Beteiligten zum guten Verlauf des Festes wesentlich bei. Die Teilnahme der Schützen an den anderen Schützenversammlungen, den auswärtigen Jubelschützenfesten in Büren und in Scharmede ließen viel zu wünschen übrig. Auch die Teilnahme der Schützen am Kreis-

schützenfest in Verne war sehr kläglich, wenn man die Größe des Vereins und die Entfernung nach Verne in Betracht zog. In der Versammlung am 18. April bei Gladbach wurden einzelne Abschnitte aus der vorläufig im Entstehen befindlichen Vereinschronik sowie aus der Gemeindechronik verlesen.

Die Bruderschaft hatte an die örtliche Gemeinde den Antrag gestellt, die Eingangstür der Gemeindehalle zu verbreitern. Nach einer Besichtigung des Kreisbaumeisters Steltmann wurde der Bauantrag abgelehnt, weil die Längswände der Halle ca. 5–6 cm aus der Senkrechten abgedrückt seien und diesen Eingriff nicht zuließen. Der Kreisbaumeister schlug statt dessen einen Anbau längs des Einganges vor, um so die Mißstände zu beseitigen. Hierüber gingen die Meinungen jedoch stark auseinander.

Weil bisher nur wenige Schützenbrüder eine neue Uniform angeschafft hatten, gab der Vorstand einen Fragebogen aus, um zu erkunden, wer noch an der Anschaffung einer Uniform interessiert war. Diese Aktion fand regen Anklang. Es entschlossen sich 60 Schützenbrüder, eine Uniform zu kaufen, so daß das seit mehreren Jahren uneinheitliche Erscheinungsbild bei den Festumzügen schon bald der Vergangenheit angehören würde.

Im Vorstand war die Überlegung, im Jahre 1965 anlässlich des 40-jährigen Bestehens ein Jubelfest zu feiern, sehr umstritten. Schließlich wurde beschlossen, wegen der beengten Räumlichkeiten in und um die Gemeindehalle auf ein solches Fest zu verzichten.

1965

Neben der Generalversammlung am 10. Januar fanden weitere Schützenversammlungen am 28. März, 4. Juli und 24. Oktober statt.

Auszug aus dem Protokollbuch der St. Antonius-Schützenbruderschaft vom 28. März 1965:

zur Tagesordnung 2:

In der letzten Versammlung haben sich 63 Schützen gemeldet, die eine neue Uniform anschaffen wollen. ...

Die Anzugordnung wird wie folgt festgesetzt:

Schützenrock, schwarze Hose, weißes Hemd, weißer Binder, dazu Schützenmütze.

Schützenkönig wurde am 8. August Anton Montag, Königin seine Ehefrau Mathilde. Zum Schützenfest am 22. und 23. August spielte wieder die Musikkapelle aus Brenken. Festwirt war der Pächter der Gastwirtschaft Lüke, Herr Schwarz, der den Zuschlag für die Schenke zu einem Preis von 6.000,- DM erhalten hatte. Trotz des regenreichen Sonntags war die Teilnahme sehr groß, so daß in den Abendstunden auf dem Tanzboden ein großes Gedränge vorherrschte. In der überfüllten Halle gab es jedoch keine unangenehmen Zwischenfälle; die Stunden verliefen harmonisch in echtem und frohem Schützensgeist. Alle, die an dem Fest teilgenommen hatten, werden gern an diese Tage zurückdenken. Wieder war es die Brenkener Kapelle, die genau wußte,

worauf es ankam, wenn man den Gastwirt, den Verein und alle Gäste zufriedenstellen wollte. 25 Jubilare wurden für 40-jährige Mitgliedschaft mit einem Jubiläumsorden ausgezeichnet.

Anmerkung:

Beim Schützenfest wurde erstmals die neue Königskette getragen, die als Ersatz für die alte, ständig defekte Kette angeschafft worden war.

Allerdings war die Beteiligung der Schützenbrüder an den wenigen Schützenversammlungen und am Kreisschützenfest in Harth sehr bedrückend und beschämend. In der Generalversammlung war beschlossen worden, dem Präses zur Verschönerung der Kirche einen Betrag von 300,— DM zu übergeben.

Am 01. August feierte Karl Tewes in Niederntudorf seine Primiz, an der auch die Bruderschaft mit einer Abordnung der Fahnen und der Offiziere teilnahm. Sie begleiteten den Primizianten von seinem Elternhaus zur Kirche.

1966

In der am 16. Januar durchgeführten Generalversammlung wurde berichtet, daß die Schützenbruderschaft inzwischen 329 Mitglieder zählte. Ein zentrales Thema war die sogenannte „Hallenfrage“. Wegen des bekannten schlechten Zustandes der Gemeindehalle, aber auch wegen der in Zukunft anstehenden Ausbesserungsarbeiten und der Erweiterung der Halle, beauftragte die Generalversammlung den Vorstand, an die politische Gemeinde als Eigentümerin heranzutreten. Erörtert werden sollten die Möglichkeiten einer Erweiterung und Instandsetzung durch die Gemeinde oder der Verkauf an die Schützenbruderschaft. Die Meinungen innerhalb der Bruderschaft zu diesem Thema gingen jedoch weit auseinander. Im Verlauf des Jahres sollte sich herausstellen, daß die Gemeinde aus verschiedenen Gründen eine Entscheidung zunächst zurückstellte. Die sogenannte „Hallenfrage“ sollte auch in den nächsten Jahren ein zentrales Thema bei den Schützenversammlungen sein. In dieser Generalversammlung wurde ferner beschlossen, die bisher bestehende Haftpflicht- und Unfallversicherung zu kündigen und dem durch den Bund der Historischen Deutschen Schützenbruderschaften abgeschlossenen Sammelvertrag bei der Gothaer Versicherung beizutreten. Auch wurde ein Antrag abgelehnt, die Kompanien nach örtlichen Regionen einzuteilen. Der Anregung eines Schützenbruders folgend beschloß die Generalversammlung, daß sich der Vorstand um die Erlaubnis bemühen sollte, das traditionelle Böllerschießen zu den Prozessionen (Fronleichnam und Antonius) wieder durchführen zu können.

Vor dem Schützenfest wurde eigens eine außerordentliche Generalversammlung einberufen, um über den Beschluß der Generalversammlung vom 16. Januar, grundsätzlich bei den Schützenumzügen auf das Mitführen der Holzgewehre zu verzichten, neu zu beraten und zu beschließen. Mit deutlicher Mehrheit wurde der alte Beschluß aufgehoben und statt dessen festgelegt, nur noch beim Umzug am Schützenfestsonntag mit Holzgewehr zu marschieren.

Beim Vogelschießen am 07. August errang Karl-Heinz Michel die Königswürde und erwählte seine Ehefrau Bärbel zur Königin. Das Schützenfest nahm einen harmonischen Verlauf. Allerdings hätte die Beteiligung am Festzug, vor allem der jüngeren Schützen, größer sein können. Festwirt war der Gastwirt Theodor Becker, der die Schenke zu einem Preis von 6.000,- DM erhalten hatte. Auch in diesem Jahr sorgte die Brenkener Musik wieder für Stimmung in der Halle. Unangenehm blieb jedoch der Schausteller, der für die Genehmigung zum Aufbau seines Betriebes ein Standgeld von 600,- DM bezahlt hatte, den Festteilnehmern in Erinnerung. In mehr als 20 Fällen soll es vorgekommen sein, daß den Kindern bei einem Fahrpreis von 30 Pf das Wechselgeld auf 50 Pf bzw. 1 Mark von den Angestellten des Schaustellers nicht zurückgegeben worden war, so daß der Vertrag mit diesem nicht aufrechterhalten werden konnte.

Die Beteiligung der Bruderschaft beim Kreisschützenfest in Oberntudorf war einmalig. Über 100 Schützen nahmen daran aktiv teil. Bei wolkenlosem Himmel waren so viele Gäste und Zuschauer gekommen, wie Oberntudorf es noch nicht erlebt hatte.

Für den vom Elisabeth-Frauen-Verein ins Leben gerufenen gemütlichen Abend für ältere Leute spendete die Schützenbruderschaft einen Betrag von 150,- DM.

1967

Zentrales Thema in der Generalversammlung am 15. Januar war die „Hallenfrage“. Nachdem die neue Turnhalle fertiggestellt worden war, wurde die Gemeindehalle für den Sport nicht mehr benötigt. Zudem hätte das Kreisbauamt jederzeit die weitere Benutzung der Halle wegen des ihm bekannten schlechten Bauzustandes verbieten können. Diese Tatsache veranlaßte den 1. Brudermeister zu folgender persönlicher Stellungnahme: „Es ist besser, wenn die Gemeinde Eigentümerin der Halle bleibt, ganz gleich, ob sie erweitert, oder eine neue Halle gebaut wird.“

Die Gemeinde ist nicht in der Lage, in den nächsten 10–15 Jahren eine neue Halle zu bauen. Die Bruderschaft ist es aber schon lange nicht, auch wenn ihr von der Gemeinde ein günstiger Platz zum Kauf angeboten würde. Weder die Unterhaltung einer erweiterten oder einer neuen Halle könnte von der Bruderschaft getragen werden.

Die einzige Lösung kann nur eine Ehe zwischen der Gemeinde und der Bruderschaft sein. Die Gemeinde stellt für die Erweiterung der Halle das Material und die Bruderschaft führt die notwendigen Arbeiten aus. Natürlich ist die Erweiterung der Halle von der Baugenehmigung durch den Kreisbaumeister Steltmann abhängig. Ob die Erlaubnis zum Umbau der Halle gegeben wird, kann bald festgestellt werden“.

Die Generalversammlung diskutierte lebhaft und mit wechselnden Argumenten. Da jedoch keine klare Entscheidung erging, wurde die Hallenfrage durch einen Beschluß einstimmig zurückgestellt. Des weiteren wurde beschlossen, den Jahresbeitrag von 6,- DM auf 8,- DM anzuheben. Der Vorschlag des Vorstandes, den neuen Beitrag auf 10,- DM festzusetzen, fand keine Mehrheit.

Am 6. August schoß beim Vogelschießen Günter Wiegelmann den Vogel ab. Königin wurde Renate Bartels. Das Schützenfest wurde am 20. und 21. August gefeiert. Es verlief reibungslos und ohne Probleme. In bezug auf die Teilnahme am Festzug hatte sich jedoch wenig geändert. Erfreulich war allerdings die Teilnahme der Schützen beim Kreisschützenfest in Oesdorf mit 60 Mann und dem Hofstaat.

Ein ganz besonderer Tag in diesem Jahr, nicht nur für die Schützen, sondern für die ganze Gemeinde, war am 30. Oktober die offizielle Verabschiedung unseres Präses Anton Rademacher.

Seit dem Jahre 1949, als aus dem bisherigen Bürgerschützenverein die St. Antonius-Schützenbruderschaft entstanden war, hatte er die Bruderschaft als Präses geführt und bei jeder Gelegenheit im Vereinsleben die hohen Ideale der Schützenbruderschaften offengelegt und deren Devise „Für Glaube, Sitte und Heimat“ in den Mittelpunkt seiner Ansprachen gestellt. In Anerkennung seiner hohen Verdienste hatte ihn die politische Gemeinde zu ihrem Ehrenbürger ernannt. Seinen weiteren Lebensabend verbrachte er in Geseke und übernahm dort die geistliche Betreuung im Krankenhaus. Sein Nachfolger, Pfarrer Heinrich Korte, wurde von der Gemeinde Wiemeringhausen nach hier versetzt, trat somit das „Erbe“ des Pfarrers Rademacher an und wurde als Präses in die Bruderschaft eingeführt.

Auch in diesem Jahr spendete die Schützenbruderschaft wieder einen Betrag an die Elisabeth-Frauengemeinschaft zur Durchführung des Altenabends.

Die Bruderschaft zählte am Jahresende 331 Mitglieder.

Anmerkung:

Im Jahre 1967 wurde bei der Fa. Josef Wenig in Pocking eine Salut-Kanone, Kal. 30 mm zum Preis von 575,80 DM beschafft. Weitere Unterlagen oder Protokollvermerke dazu sind nicht vorhanden. Die Beschaffung dürfte wohl auf den Beschluß der Generalversammlung vom 16. Jan. 1966 zurückzuführen sein, das traditionelle Böllerschießen wieder einzuführen. Mit dieser Kanone wurde seitdem das Salutschießen anlässlich des Vogelschießens und des Schützenfestes bzw. zur Fronleichnams- und Antoniusprozession durchgeführt. In der Zeit von 1967 bis zum Herbst 1995 wurde die Kanone durch Anton Witte bedient. Seit November 1995 ist Alexander Haiduck als verantwortlicher Kanonier mit dem Salutschießen beauftragt.

1968

In der Generalversammlung am 27. Januar wurde der Vorstand neu gewählt; große Veränderungen gab es jedoch nicht. Der neue Vorstand sah auch die Hallenfrage als wichtigste und immer vordringlicher werdende Aufgabe an. Immer mehr Mitglieder drängten auf einen Neubau der Halle. Doch bestand mangels genauerer Auskünfte Unsicherheit über wichtige Grundsatzfragen bzgl. eines möglichen Standortes, der Trägerschaft und der Finanzierung.

Auf Drängen des 1. Brudermeisters wählte die Generalversammlung einen „Ausschuß für Hallenfragen“, dem der 2. Brudermeister, Bauunternehmer Heinrich Montag, der 1. Kassierer, Bauingenieur Heinrich Wiechers, der Mauerpolier Kaspar Drüke, der Zimmermann Anton Danne und der Kaufmann Hans Hermann Dahl angehörten. Dieser Ausschuß sollte die aufgetretenen Fragen klären und dem Vorstand Vorschläge unterbreiten. Anschließend sollte eine erneute Schützenversammlung einberufen werden.

Anmerkung:

In dieser Generalversammlung wurde außerdem beschlossen, daß zukünftig die 3. Kompanie aufgelöst werden sollte. Weitere Einzelheiten sind jedoch nicht protokolliert worden. Dem Vernehmen nach war die Auflösung der 3. Kompanie die Folge einer immer geringer werdenden Teilnehmerzahl der Schützen bei den Ausmärschen.

Es machte keinen Sinn, daß je Kompanie nur 20–30 Schützen marschierten. Durch die Umorganisation wollte man die optische Erscheinung des Schützenzuges verbessern.

Die nächste Versammlung fand am 30. April statt, an der auch der neue Präses Pfarrer Korte teilnahm. Seine bisherigen Erfahrungen im Vereinsleben der Schützenbruderschaften im Sauerland ließen erwarten, daß er sich auch hier für unsere Belange bezüglich der Hallenfrage einsetzen würde. Nach seinen eigenen Worten wäre eine Kulturhalle, in der alle Vereine ihre Veranstaltungen durchführen könnten, das Beste für unsere Gemeinde. Gleichzeitig sicherte er der Bruderschaft jegliche Unterstützung zu, soweit es ihm möglich wäre.

Gespräche mit Vertretern des Kreises, der Gemeinde und des Vorstandes hatten ergeben, daß ein Gelände nahe dem Sportplatz durch seine günstige und zentrale Lage für die Gemeinden Niedern- und Oberntudorf für einen Hallenbau in Frage kämen. In einer, für den 25. Mai einberufenen außerordentlichen Generalversammlung stand nur der Hallenbau auf der Tagesordnung.

Es hatte sich inzwischen herausgestellt, daß nur ein Neubau wirtschaftlich vertretbar wäre. Jedoch stellte sich die Finanzierung des Neubaus als Problem dar. Weder die politische Gemeinde, noch die Schützenbruderschaft konnten diese Maßnahme finanzieren.

So entschloß sich die Generalversammlung, unter ihren Mitgliedern eine Spendenaktion durchzuführen und um tatkräftige Zusagen zur Ableistung von Arbeitsstunden zu werben. Schützenbruder Rudi Niggemeier erklärte sich bereit, die Koordination dieser Aktion zu übernehmen. Nach 3 Wochen konnte er als Ergebnis feststellen, daß von 320 angeschriebenen Mitgliedern inzwischen 269 eine Zusage gegeben hatten und ein Betrag von 71.325,- DM an Spenden zu erwarten und die Bereitschaft zur Ableistung von insgesamt 2812 Arbeitsstunden gegeben war. Dieses Ergebnis veranlaßten den Vorstand und den Bauausschuß, den Hallenbau in Angriff zu nehmen und mit der Gemeinde weitere Gespräche zu führen.

Die Königswürde errang in diesem Jahr Felix Neumann, der mit seiner Ehefrau Cäcilia den Hofstaat anführte. Die Festmusik stellten wiederum die Brenkener Blasmusik und der Spielmannszug Oberntudorf.

Zum Ende des Jahres zählte die Schützenbruderschaft 334 Mitglieder.

Anmerkung:

Mit dem Jahre 1968 endeten die Aufzeichnungen des damaligen Brudermeisters Ferdinand Hermens. Die Ereignisse vom Jahr 1969 bis einschl. zum Jahr 1974 wurden an Hand der Protokollbücher und sonstiger Unterlagen rekonstruiert.

1969

In der Generalversammlung am 1. Februar berichtete der 2. Brudermeister Heinrich Montag über die Arbeit des Hallenbauausschusses. Der Ausschuß hatte verschiedene Objekte in der näheren Umgebung in Augenschein genommen und Auskünfte dazu eingeholt. In besonderer Weise hob er die Arbeit des Schützenbruders Rudi Niggemeier im Bauausschuß hervor. Die Generalversammlung beschloß, dem Sonderkonto des Bauausschusses einen Betrag von 15.000,- DM zur Verfügung zu stellen. Damit wuchs der bisher eingegangene Spendenbetrag auf 89.797,- DM an. Die verantwortlichen Planer hatten als Standort der neuen Halle den Platz zwischen dem Sportplatz und der heutigen Straße „Vogelflug“ vorgesehen, so daß die Gemeinde Niederntudorf von dem Gastwirt Franz Schmidt das notwendige Gelände erwarb. Vorschläge aus der Generalversammlung, die Gemeinde zum Bau der Halle zu bewegen und, daß die Bruderschaft sich lediglich finanziell beteiligen sollte, fanden jedoch keine Mehrheit.

Beim Vogelschießen am 6. August errang Heinrich Montag die Königswürde; zur Schützenkönigin erwählte er Katharina Becker. Reibungslos und harmonisch verlief das Schützenfest zwei Wochen später. Enttäuscht war man jedoch von dem Schausteller Schneider bzw. Burghadt. Trotz ordnungsgemäßem Vertrag wurde das versprochene Kinderkarussell nicht aufgestellt und zu allem Überfluß auch das festgesetzte Standgeld nicht bezahlt. Man mußte vor Gericht ziehen und konnte einen Vergleich erzielen.

Die Schenke hatte in diesem Jahr der Gastwirt Hermann Gladbach übernommen. In bewährter Weise sorgten der Spielmannszug Oberntudorf und die Musikkapelle aus Brenken für die Festmusik.

Im Mai und August fanden noch zwei Schützenversammlungen statt, in denen einerseits über die Lagebesprechung mit den Niederntudorfer Wirten betreffs Schenkevergabe sowie dem Hallenneubau berichtet und andererseits die üblichen Vorbereitungen zum Schützenfest gesprochen wurden. Ebenfalls nahm die Bruderschaft am Kreisschützenfest in Boke teil.

Am Ende des Jahres betrug die Mitgliederzahl 323, von denen 208 den vollen und 37 den halben Beitrag zahlten; 68 Mitglieder waren beitragsfrei.

Außerdem wurde überliefert, daß 5 Mitglieder mit ihrer Beitragszahlung in Rückstand waren.

1970

Mit der Generalversammlung am 14. Februar begann das Schützenjahr 1970. Ihr Hauptaugenmerk richtete die Schützenbruderschaft, vertreten durch den Vorstand bzw. durch den schon seit längerer Zeit tätigen Hallenbauausschuß, darauf, den geplanten Bau einer Festhalle voranzutreiben. Der 2. Brudermeister Heinrich Montag und der Schützenbruder Rudi Niggemeier berichteten in der Generalversammlung über die Besprechung mit den Vertretern der Gemeinde und des Amtes Salzkotten. Schützenbruder Ludwig Richter, dem die Verwaltung der Spendengelder übertragen worden war, gab ebenfalls einen Zwischenbericht. Diese Zwischenbilanz, die er im Vergleich

zum Ergebnis des 1. Spendenaufrufs im Mai/Juni 1968 ziehen konnte, war eher ernüchternd, obwohl doch Präses Korte seinerzeit den Spendenaufruf mit einem Zitat von Adolf Kolping beschlossen hatte: „Schön reden tut’s nicht, die Tat ziert den Mann!“.

Auszug:

St. Antonius-Schützenbruderschaft Niederntudorf e.V.

T E L E G R A M M

Wichtiges aus der Generalversammlung vom 14. Februar 1970:

b) Hallenbaunachrichten

Zwei Mitglieder des Bauausschusses haben am 21. 1. 1970 das Thema Hallenbau mit den Herren Amtsdirektor Wagener, Bürgermeister Kämper und stellv. Bürgermeister Reelsen erörtert.

Für den 6. Februar 1970 hat Herr Amtsdirektor die Vorstände der Tudorfer Vereine, die Herren der Gemeindevertretung, Mitglieder des Bauausschusses unserer Bruderschaft zu einer Besprechung über den weiteren Fortgang eingeladen.

Das Ergebnis dieser Besprechung:

Durch Herrn Amtsdirektor wird innerhalb der nächsten 4–6 Wochen zur Gründung des Hallenbauvereins eingeladen.

Durch Herrn Amtsdirektor werden 4 Architekten zur Abgabe eines Vorentwurfs aufgefordert.

Die Vorentwürfe werden durch eine Fachkommission ausgewertet.

Der Hallenbauverein ist die Dachorganisation – das ausführende Gremium – für das Objekt. Hier kann und sollte jeder von uns Mitglied werden.

Unsere Bruderschaft hat sich bereit erklärt, dem Hallenbauverein für dies Gemeinschaftsobjekt zunächst einmal DM 100.000,- in bar zur Verfügung zu stellen. Diese Mittel werden aus Vereins- und Spendengeldern aufgebracht.

Über das bisherige Ergebnis unserer Spendenaktion vom Juni 1968 wurde berichtet:

<i>Spendenversprechen insgesamt:</i>		<i>DM 59.687,- = 100,0 %</i>
<i>von 300,- bis 499,- DM</i>	<i>(33 Mitglieder)</i>	<i>DM 12.080,- = 20,2 %</i>
<i>von 500,- bis 999,- DM</i>	<i>(13 Mitglieder)</i>	<i>DM 8.360,- = 14,0 %</i>
<i>über 1.000,- DM</i>	<i>(7 Mitglieder)</i>	<i>DM 9.320,- = 15,6 %</i>
<hr/>		
	<i>53 Mitglieder</i>	<i>DM 29.760,- = 49,8 %</i>

Von den Spendenversprechen bis zum 31.12.1969 = 29.058,- DM sind am 14.2.1970 noch 16.318,- DM rückständig.

Zu der Spendenaktion wurde in der Versammlung u.a. wie folgt Stellung genommen:

Vorstand und Bauausschuß bitten darum, die bis Ende 1969 gezeichneten Beträge unverzüglich einzuzahlen. Wer es sich finanziell erlauben kann, möge auch die für 1970 und 1971 gezeichneten Beträge bereits jetzt abführen. Können wir dem Hallenbauverein die von der Bruderschaft zugesagten Gelder schnell zur Verfügung stellen, dürfte ein Beginn in 1970 gesichert sein.

53 von ca. 330 Mitgliedern haben bei der Spendenaktion DM 29.760,- aufgebracht. Das sind 49,8 % der insgesamt gezeichneten Gelder.

Zu dieser Feststellung wurde gesagt:

Auch hierbei darf es nicht nur eine Minderheit sein, die zum Spenden bereit ist. Wir wollen jetzt beweisen, daß wir nicht nur Schützenfest feiern, sondern auch gemäß unserer Satzung, etwas zu leisten fähig sind (Sitte und Heimat).

Das Ergebnis sollte daher in ein besseres Verhältnis gerückt werden. Unsere Mitglieder müßten, wenn die sozialen Verhältnisse es erlauben, bereit sein, wenigstens 300,- DM (Bargeld und Arbeitsleistung zusammengefaßt) aufzubringen.

Wer in diesem Sinne nachholen oder aufstocken möchte, benutze bitte den beigegeführten Vordruck. Irgendwelche „wenn und aber“ dürfen nicht mehr ausschlaggebend für weiteres Zögern sein.

Im Spätsommer wird eine Tombola zur Aufstockung der Hallenbaumittel durchgeführt.

Schlußworte des Brudermeisters: „Wir haben uns diese Aufgabe freiwillig gestellt. Nun muß unser Tun darauf ausgerichtet sein, dieses Vorhaben auch zu verwirklichen.“

Zudem beschloß die Generalversammlung einstimmig, den Jahresbeitrag auf 12,- DM anzuheben. Mit jeweils knapper Mehrheit wurde ebenfalls beschlossen, zukünftig auf das Mitführen der Holzgewehre ganz zu verzichten und zur Uniform weiße Handschuhe zu tragen.

In der Schützenversammlung am 15. August wurde eine lange und lebhaftige Debatte über das Thema „Schenkevergabe“ geführt. Der Vorstand mußte den Anwesenden begründen, warum kein einheimischer Wirt die Schenke bekommen hatte und warum nicht der Höchstbietende berücksichtigt worden war. Der 1. Brudermeister rechtfertigte die Entscheidung des Vorstandes, den Zuschlag an die Gastwirte Fels-Hülshof aus Bleiwäsche deswegen erteilt zu haben, weil einerseits nur ein einheimischer Wirt einen für den Vorstand nicht akzeptablen Preis geboten und andererseits nicht nur der höchste Preis, sondern auch der beste Wirt den Ausschlag für den Zuschlag gegeben hatte.

Am 9. August sicherte sich Dietmar Michel mit einem gezielten Schuß die Königswürde und erwählte seine Ehefrau Ingrid zur Königin. Die Schützenfesttage am 23. und 24. August nahmen einen reibungslosen und harmonischen Verlauf. Das Fest war ein voller Erfolg, zu dem nicht nur der Festwirt Fels-Hülshof, sondern auch die Musiken aus Oberntudorf und Brenken beigetragen hatten. Am ersten Wochenende im September nahm die Bruderschaft am Kreisschützenfest in Scharmede mit dem Königspaar, dem Hofstaat, einer Fahnenabordnung und einer Anzahl Schützen teil. Gleichwohl resümierte der 1. Brudermeister in einem Jahresrückblick, daß das

allgemeine Vereinsleben jedoch noch intensiviert werden könnte. Die Teilnahme an den Festzügen, an Versammlungen und an dem Kreisschützenfest hinterließ ein unbefriedigendes Bild.

In einer außerordentlichen Schützenversammlung am 7. November berichtete der 1. Brudermeister den anwesenden Schützenbrüdern über die Gründung des Hallenbauvereins Niederntudorf e.V. am 6. Oktober. Zum 1. Vorsitzenden dieses Vereins war Werner Ewers und zum 2. Vorsitzenden der Oberst der St. Antonius-Schützenbruderschaft, Alexander Wessel, gewählt worden. Man diskutierte über die Finanzierung der neuen Halle und als Ergebnis wurde einstimmig beschlossen, dem Hallenbauverein sämtliche zur Errichtung der Kulturhalle angesparten und zukünftig noch zweckgebunden eingehenden Gelder zu übertragen. Außerdem wurde aus eigenen Mitteln der Schützenbruderschaft dem Hallenbauverein noch zusätzlich ein Betrag von 20.000,- DM übereignet. Die Übertragung der Gelder war allerdings mit Auflagen verbunden.

Anmerkung:

Lt. Eintragung im Kassenbuch wurde der Betrag von 20.000,- DM am 11. März 1972 an den Hallenbauverein überwiesen.

1971

Die Ereignisse im Januar waren bisher einmalig in der relativ jungen Geschichte des Vereins. Zur Generalversammlung hatte man ordnungsgemäß für den 9. des Monats eingeladen und auf die Tagesordnung u.a. die Neuwahl des Vorstandes gesetzt. Nach neun Jahren als Vorsitzender und 1. Brudermeister legte Ferdinand Hermens sein Amt nieder, verbunden mit den besten Wünschen für die Zukunft der Bruderschaft. Auch der restliche Vorstand trat zurück. Die dann folgenden Ereignisse sollen zitiert werden.

Auszug aus dem Protokollbuch der St. Antonius-Schützenbruderschaft vom 9. Januar 1971:

Beginn der Versammlung: 20.30 Uhr

zur Tagesordnung 4 (Neuwahl des Vorstandes):

Als Wahlleiter wird der Schützenbruder Werner Ewers gewählt.

Der Wahlleiter hat es schwer. Etwa 20 Mitglieder werden zur Wahl des 1. Brudermeisters vorgeschlagen und lehnen ab. Endlich erklärt sich Willy Montag nach dreimaligem Vorschlag bereit, dieses Amt anzunehmen. Er wird einstimmig gewählt. Da augenscheinlich keine Aussicht auf eine vernünftige Weiterwahl besteht, bittet der 1. Brudermeister die Neuwahl des weiteren Vorstandes bis Anfang April zu verschieben. Nach einstimmiger Annahme des Antrages sind die übrigen zurückgetretenen Vorstandsmitglieder bereit, ihre Tätigkeit im Vorstand bis zu diesem Zeitpunkt fortzusetzen.

Um 23.20 Uhr wird die Versammlung beendet. 90 Mitglieder waren anwesend.

**Zeitungsartikel aus den folgenden Tagen nach diesem Ereignis:
(Blatt und Erscheinungsdatum nicht mehr feststellbar)**

Abgelehnt

In Niederntudorf hat man ernste Sorgen: Der bisherige Brudermeister der wackeren Schützen ist zurückgetreten. Er sei zu alt, erklärte er in der Versammlung, und wolle einem Jüngeren Platz machen. Das ist schon an sich erstaunlich. Die Schützenfreunde aus Niederntudorf aber mußten nun einen neuen Brudermeister wählen.

Das sagt sich so einfach. Es konnte allerdings keiner ahnen, welche Komplikationen sich nun ergeben würden. Denn: der erste Schütze wurde für das Brudermeisteramt als Kandidat vorgeschlagen. Er lehnte ab. Ein zweiter wurde vorgeschlagen, er lehnte ab. Ein dritter wurde vorgeschlagen, er lehnte ab. Bei Nummer acht ging selbst den sonst nicht so schnell aufgebenden Niederntudorfer Schützen die Puste aus, sie mußten passen. Dann aber kam ein Vorschlag aus der Versammlung, der Aussicht auf Erfolg hätte haben können. Nämlich: Der Schützenoberst sollte fürderhin den Brudermeister in Personalunion übernehmen. Nun mag die achtfache Ablehnung, die diesem Vorschlag vorausgegangen war, mit dazu beigetragen haben, daß auch der Oberst sich mit seinen Schützenbrüdern solidarisch erklärte. Jedenfalls lehnte auch er ab. Womit den Versammelten nichts anderes übrigblieb, als die Wahl auf die nächste Sitzung zu verschieben. Vielleicht überlegt es sich bis dahin jemand. Eine Anzeige, „Brudermeister gesucht“, ist bisher noch nicht aufgegeben worden, wie aus gewöhnlich gut unterrichteten Kreisen verlautet.

Vielleicht könnten die Paderborner einen abgeben, denn dort soll die in Kürze zu besetzende Stelle des Schützenobristen ziemlich umschwärmt sein. Sagt man wenigstens und spricht von mehreren Anwärtern.

Die Wahl des restlichen Vorstandes fand nicht erst Ende April, wie vorgesehen, sondern bereits am 30. Januar statt. Vorgewarnt, war etwa acht Tage vorher eine Vorstandssitzung abgehalten worden. Jedoch gab es diesmal keine Probleme. In den geschäftsführenden Vorstand wurde Anton Klocke als 2. Brudermeister, Hubert Kämmerling als Schriftführer und Heinrich Wiechers als Kassierer gewählt. In dieser Versammlung erklärten sich die Schützenbrüder Otto Hoffmeister, Dieter Winterkrieg, Josef Düchting, Alexander Wessel, Johannes Voss und Franz Westermeier dazu bereit, die Haussammlungsaktion des „Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge“ zu unterstützen und in den verschiedenen Straßen unserer Gemeinde die Sammlung durchzuführen.

In den weiteren Wortmeldungen dieser Versammlung kam die Sorge zum Ausdruck, wann und wo in diesem Jahr das Schützenfest gefeiert werden könnte. Die alte Halle war verkauft worden aber man hoffte trotzdem, noch in diesem Jahr dort feiern zu können. Dem Bürgermeister übertrug man die Aufgabe, mit dem neuen Käufer zu sprechen.

Bereits in der Versammlung am 11. Juni nahmen die Schützen erleichtert zur Kenntnis, daß die alte Halle noch bis zum 15. September zu den bisherigen Bedingungen genutzt werden konnte.

Im August waren die Schützen reichlich unterwegs. Zunächst übernahmen sie den Ehrendienst bei der Primizfeier des Paters Alfons Nillies und bildeten ein Spalier vom Elternhaus des Primizianten bis zur Kirche. Am 8. August war es Ferdinand Ahlers, der den Königsschuß tat. Mit seiner Ehefrau Käthe als Königin regierte er während der Schützenfesttage vom 21.–23. August, die harmonisch und ohne Zwischenfälle zum letzten Mal in der alten Halle gefeiert wurden. Mit der Gastwirtin Käthe Becker wurde die Schenke letztmalig von einheimischen Wirten übernommen.

Auswärtige Veranstaltungen wurden mit den Jubelfesten in Verlar und Elsen sowie mit dem Kreisschützenfest in Helmern und dem Kreisschützenball in Brenken besucht. Außerdem gratulierte die Bruderschaft dem früheren und beliebten Präses Pfarrer Anton Rademacher zu dessen goldenem Priesterjubiläum.

In der Schützenversammlung am 4. Dezember erfolgte die Rechnungslegung für das letzte Schützenfest. Mit dem Bemerken, daß man das gute Ergebnis im nächsten Jahr wohl nicht werde erzielen können, leitete der 1. Brudermeister zum nächsten Thema über.

Da die alte Halle nicht mehr genutzt werden konnte, mußte ein Zelt organisiert werden, daß am neuen Festplatz aufgestellt werden sollte. Der Schriftführer berichtete von den Schwierigkeiten, die mit der Anmietung verbunden waren. Wenig gute Nachrichten hatten ebenfalls der 1. Vorsitzende des Hallenbauvereins und der Verwalter der Geldspenden für die Halle. Einerseits hatte sich herausgestellt, daß der zur Genehmigung eingereichte Hallenbauplan nicht realisierbar sein würde, weil die Finanzierungssumme von rd. 1,5 Millionen DM nicht aufgebracht werden konnte. Eine Neuplanung mit Maximalkosten von rd. 800.000,- DM wurde in Auftrag gegeben. Andererseits stellte sich heraus, daß von den zugesagten Spendengeldern erst knapp 50 % tatsächlich eingezahlt worden waren.

Die Schützenbruderschaft zählte zum Ende des Jahres 319 Mitglieder.

1972

Die Generalversammlung wurde für den 22. Januar um 17.00 Uhr in die Gastwirtschaft Lüke-Becker einberufen. Ein zentrales Thema war das Vogelschießen und das Schützenfest in diesem Jahr, das erstmals beim neuen Festplatz vollständig in Zelten gefeiert werden sollte. Zum Vogelschießen mußte ein Zelt mit einer Größe von 525 qm und zum Schützenfest ein solches von 900 qm angemietet werden, jeweils zzgl. 40 qm für ein Küchenzelt. Damit waren Kosten von rd. 5.500,- DM verbunden, die durch einen möglichst hohen Schenkepreis wieder hereingeholt werden sollten. Man legte fest, die Schenke auch überörtlich auszuschreiben, falls kein einheimischer Wirt bereit wäre, mindestens 9.000,- DM für die Schenke zu zahlen. Die Frage aus der Versammlung, ob der Bierkönig ein Fest mit eigenem Hofstaat gestalten könnte, verneinte der 1. Brudermeister mit der Begründung, daß man nur den eigentlichen Hofstaat und nicht daneben noch einen Bierhofstaat zulassen sollte.

Gegen 18.50 Uhr wurde die Versammlung geschlossen und die Teilnehmer (89) nahmen an der sich anschließenden Schützenmesse teil.

Den weiteren Verlauf des Abends hielt der damalige Schriftführer in einem besonderen Bericht fest:

Aus dem Protokollbuch der St. Antonius-Schützenbruderschaft:

In der anschließend gemeinsam besuchten Schützenmesse sprach unser Präses in seiner Predigt besonders über das Leben des hl. Sebastian – Patron der Schützen. „Wie der hl. Sebastian, soll der Schütze Mut zeigen, seinen Glauben zu bekennen. Wir brauchen Männer, die auch wirklich Männer sein wollen. Jeder Schützenbruder hat die Aufgabe, für Glaube, Sitte und Heimat einzutreten“, so der Präses.

Nach der Messe trafen sich alle Mitglieder wieder in der Gastwirtschaft Lüke-Becker zu einem gemeinsamen Abendessen, um später in aufgelockerter Runde noch ein paar fröhliche Stunden zu verbringen. Die Musikkapelle Otto Franzen aus Wewer und der Komiker Helmut Twiste von der Heimatbühne in Paderborn sorgten für eine gute Stimmung.

Im Februar wurde von Mitgliedern der Schützenbruderschaft eine Haussammlung für den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge durchgeführt und erbrachte einen Spendenbetrag von rd. 500,- DM. Außerdem wurden im Februar die Schützenbereichsversammlung in Paderborn, die Jahresversammlung des Kreisschützenbundes Büren in Grundsteinheim und die Delegiertenversammlung des Bundes der Historischen Deutschen Schützenbruderschaften, die ebenfalls in Paderborn stattfand, besucht.

Beim ersten Vogelschießen am 13. August auf dem neuen Festplatz, zu dem ein neues Gewehr nebst entsprechender Munition angeschafft worden war, gelang es Josef Düchting, die Königswürde zu erringen. Zuvor war die bisherige Vogelstange vom Kellerberg zum neuen Standort umgesetzt und, wie der 2. Brudermeister in der Schützenversammlung vom 5. August berichtete, in 10 m³ Beton fest eingebettet worden. Zur Königin erwählte er Ursula Witte. Die Jahresrückschau des 1. Brudermeisters ergab, daß das Vogelschießen und das Schützenfest am 27. August auf dem neuen Festplatz am Sportplatz, erstmals in Zelten, ein voller Erfolg war. Trotz, oder gerade wegen starker Regenschauer war das Zelt zum Vogelschießen brechend voll. Allgemein hatte das Feiern in Zelten viele Freunde gefunden, verbunden mit größeren Besucherzahlen und entsprechend höheren Einnahmen. Man hatte beschlossen, in diesem Jahr die Eintrittspreise wie folgt zu erheben – in Klammern: Preise für Damenkarten):

Vogelschießen und Schützenfest-Samstag: 3,- DM (2,- DM),

Schützenfest-Sonntag: 4,- DM (3,- DM),

Schützenfest-Montag: 2,- DM (2,- DM).

Die Festmusik stellten wieder, wie schon in den Jahren zuvor, die Musikkapelle aus Brenken und der Spielmannszug Oberntudorf. Der Kassenwart Heinrich Wiechers hatte es übernommen, für die Musikkapelle ein neues Podium anzufertigen. Weil keiner der einheimischen Wirte die von der Schützenbruderschaft geforderte Mindestschenke von 9.000,- DM bieten wollte, wurde die Schenke an den Festwirt Stefan Hesse aus Verlar vergeben. Festwirt Hesse bzw. sein Nachfolger Hubert Flottmeier sind bis heute die Festwirte zu unseren Schützenfesten. Anlässlich des Schützenfestes wurde vom Bund der Historischen Deutschen Schützenbruderschaft an folgende Schützenbrüder das „Silberne Verdienstkreuz“ verliehen: Franz Ahlers, Theodor

Becker, Ferdinand Hermens, Josef Lüke, Heinrich Meier, Johannes Steinkuhle, August Wiegmann, Fritz Wieseler.

Am Kreisschützenfest in Grundsteinheim und am Herbstball des Kreisschützenbundes Büren in Brenken nahm der Verein ebenfalls teil.

In der Schützenversammlung am 5. Dezember erfolgte zugleich die Abrechnung des vergangenen Schützenfestes. Insgesamt war ein Verlust von 987,43 DM zu verzeichnen, der jedoch nach Darstellung des Kassenwartes kein Anlaß zur Besorgnis geben sollte. Der Verlust war bedingt durch verschiedene Ausgaben für den Wechsel des Festplatzes und damit eine einmalige Angelegenheit. In dieser Versammlung teilte Willy Montag den überraschten Teilnehmern der Versammlung mit, daß er in der nächsten Generalversammlung sein Amt als 1. Brudermeister aus gesundheitlichen Gründen niederlegen würde.

Die Zahl der Mitglieder betrug am Ende des Jahres 314.

1973

In der Generalversammlung am 20. Januar gedachten die versammelten Schützenbrüder der im Vorjahr verstorbenen Schützenbrüder Johannes Montag, Wilhelm Papekordt, August Kierstein sowie des früheren Präses Pfarrer Anton Rademacher, der am 18. Januar im Alter von 83 Jahren verstorben war. Als Tagesordnungspunkt 4 dieser Versammlung war vorgesehen:

„Pfarrer Heinrich Korte u. 1. Brudermeister.“

Aus dem Protokollbuch der St. Antonius-Schützenbruderschaft vom 20. Jan. 1973:

zur Tagesordnung 4:

Unser Präses Pfarrer Heinrich Korte berichtet der Bruderschaft, daß er nicht mehr als Präses fungieren möchte. Er habe genug Verpflichtungen für die Gemeinde übernommen und möchte keine weitere Verantwortung tragen. Besonders die Eintragung des Präses im Vereinsregister beim Amtsgericht wirke auf ihn sehr störend. „Wenn ich nicht eingetragen bin, geht mich die Sache nichts an“, so Pfarrer Korte. Der frühere Schützenverein sei erst nach dem Kriege als Bruderschaft benannt worden, um eine Weiterführung des Vereins zu ermöglichen. Für ihn sei es aus diesem Grunde keine Bruderschaft und er sehe nicht ein, daß der Geistliche ein Amt übernehmen solle. Pfarrer Korte bittet um Verständnis für seine Auffassung.

Der 1. Brudermeister erwidert, daß er mehr Verantwortung trage als der Präses. Eine Umwandlung der Bruderschaft sei nicht möglich und in anderen Gemeinden mache der Präses auch mit. Auf eine vorher vom Präses erwähnte Unstimmigkeit wegen einer Übertretung des Jugendschutzgesetzes während des letzten Schützenfestes, erwidert der 1. Brudermeister: „Die noch nicht voll 18 Jahre alte Königin hat im Beisein ihrer Eltern und zwischen uns im besten Einvernehmen gefeiert“. Nach noch weiteren Diskussionen ist der Präses bereit, bis zum Ende der Wahlperiode im Amt zu bleiben.

Auszug aus der Chronik der Pfarrgemeinde St. Matthäus Niederntudorf vom Januar 1973:

In der Generalversammlung des Schützenvereins teilt der Pfarrer mit, dass er nicht mehr als „Präses“ eingetragen sein wolle, weil der Verein keineswegs eine kirchliche Bruderschaft sei. Es geht dabei weniger um die Teilnahme an Schützenfesten, als um die Verantwortlichkeit und den religiösen Anspruch einer Bruderschaft, die nur auf dem Papier steht. Mehr Ehrlichkeit kann hier nur von Nutzen sein. Denn mancher beruhigt sich doch, es sei alles in Ordnung, weil ja der Pastor auch dazu gehört.

Fortsetzung zur Tagesordnung 4:

Der 1. Brudermeister Willy Montag gibt der Versammlung bekannt, daß er aus gesundheitlichen Gründen sein Amt niederlegen möchte. Der 2. Brudermeister Anton Klocke führt die Geschäfte weiter und bedankt sich beim jetzt ausgeschiedenen 1. Brudermeister im Namen des Vorstandes für seine bisherige Tätigkeit.

Nach einem Vorschlag aus der Versammlung wurde die Schützenmesse, die bisher am Sonntag als Schützen-Hochamt gefeiert worden war, im Einvernehmen mit dem Präses auf den Samstag um 18.00 Uhr verlegt.

Der bisherige 1. Brudermeister Willy Montag hatte Verbindung zur Musikkapelle aus Hart in Tirol/Zillertal aufgenommen und konnte in der Versammlung am 30. Juni mitteilen, daß die Tiroler Kapelle ihr Kommen zum Schützenfest zugesagt hatte. Zuvor war ihr ein Betrag von 2.000,- DM, freie Fahrt und Unterkunft zugesagt worden. Die Kosten wurden, bis auf einen Restbetrag von 400,- DM durch freiwillige Spenden der Vereinsmitglieder gedeckt. Zahlreiche Schützenbrüder nahmen zudem die Gäste in ihren Häusern auf.

Schießmeister Otto Hoffmeister zielte beim Vogelschießen am besten und holte die Reste des Vogels von der Stange. Mit Ehefrau Luzia stand er der Schützenbruderschaft vor. Das Schützenfest wurde auch in diesem Jahr in Zelten am neuen Festplatz unter großem Besucherandrang gefeiert, wobei die Tiroler Kapelle am Samstag vor der Schützenmesse und am Sonntag nach dem Hochamt Platzkonzerte darbot. Neben der Tiroler Kapelle stellten der Oberntudorfer Spielmannszug und die Musikkapelle aus Brenken die Festmusik. Trotz einer um 4,5 % höheren Zeltmiete konnte der Kassierer einen Überschuß von rd. 2.000,- DM verzeichnen.

Die St. Marien Schützenbruderschaft Verne beging am 20. August ihr 225-jähriges Vereinsjubiläum, zu dem die Bruderschaft mit einer Abordnung gratulierte. Mehrere Schützenbrüder nahmen in Uniform unter Mitnahme der Schützenfahne an einer Fahrt zur Steuben-Parade in New York teil, die vom Bund der Historischen Deutschen Schützenbruderschaften organisiert worden war. In der Schützenversammlung am 20. Oktober erstatteten die Teilnehmer Bericht und zeigten Lichtbilder. Weniger weit entfernt lag Mettinghausen, wo das Kreisschützenfest ausgerichtet worden war, an dem die Bruderschaft, wie auch am Kreisschützenball in Brenken, ebenfalls teilnahm.

Zum Preise von 310,- DM wurde in diesem Jahr ein neues Gewehr und passende Munition angeschafft.

Das neue Geschäftsjahr der Bruderschaft begann mit der Generalversammlung am 26. Januar. Im letzten Jahr kündigte Pfarrer Korte bereits seinen Rücktritt als Präses an, den er anlässlich dieser Generalversammlung endgültig vollzog.

Auszug aus dem Protokollbuch der St. Antonius-Schützenbruderschaft vom 26. Jan. 1974:

Da mit der Erklärung von Pfarrer Korte das Amt des Präses im Verein nicht mehr besetzt werden kann, beschließt die Generalversammlung einstimmig folgende Satzungsänderung:

Zum Vorstand gehört nicht mehr der Pfarrer als geistlicher Präses, so daß § 4 Abs. 1 der Satzung nunmehr folgende Fassung hat:

Der Vorstand besteht aus dem 1. Brudermeister, dem 2. Brudermeister, dem Schriftführer und dem Kassenwart.

Bei der anschließenden Neuwahl des Vorstandes wurden Anton Klocke als 1. Brudermeister, Franz-Josef Kämper als 2. Brudermeister, Josef Banneyer als Schriftführer und Franz Papenkortd als Kassenwart in den geschäftsführenden Vorstand gewählt. Die Versammlung beschloß ferner, die Beiträge zukünftig im Lastschriftverfahren einzuziehen zu lassen. Außerdem gewährte die Generalversammlung dem Hallenbauverein zum Verfließen der Toiletten einen Zuschuß von 8.000,- DM. Bei nur 2 Gegenstimmen wurde zudem von der Generalversammlung festgelegt, den Jahresbeitrag auf 20,- DM anzuheben. Mitglieder, die zwischen 55 und 60 Jahre alt sind, sollten zukünftig nur den halben Beitrag zahlen; über 60-jährige Mitglieder wurden beitragsfrei gestellt. Jedoch wurde bereits in der nächsten Generalversammlung am 18. Januar 1975 bei 2 Gegenstimmen und 4 Enthaltungen beschlossen, daß auch die Mitglieder zwischen 55 und 60 Jahren den vollen Beitrag zu zahlen hätten.

Am 18. Mai fand zur Vorbereitung des Vogelschießens und des Schützenfestes eine Versammlung statt. Die Schenke wurde wieder an den Festwirt Stefan Hesse aus Verlar übertragen, der bei der Ausschreibung das Höchstgebot abgegeben hatte. Während dieser Versammlung überreichte Heinrich Wiechers, der damalige Vorsitzende des Hallenbauvereins, an die Schützenbrüder K. Tewes, A. Thiele, A. Montag, A. Stelbrink und Joh. Montag Präsente, weil diese besonders viele Stunden für den Hallenbau geleistet hatten.

Josef Reelsen errang am 4. August, nach 1952 zum 2. Mal, die Königswürde in der St. Antonius Schützenbruderschaft. Mit seiner Ehefrau Elfriede und dem Hofstaat feierte man erstmals in der neuen Festhalle vom 24.-26. August das Schützenfest. Beim Kreisschützenfest in Salzkotten beteiligte man sich in diesem Jahr an zwei Tagen. Der Kreisschützenball in Wewelsburg wurde besucht und der eigene Schützenball am 5. Oktober begangen.

In der Schützenrechnung am 21. September beschlossen die Versammlungsteilnehmer einvernehmlich, Tische für die neue Festhalle in Eigenleistung zu erstellen. Folgende Mitglieder erklärten sich bereit, diese Maßnahme durchzuführen: Willi Peters, Willi Hecker, Paul Montag, Helmut Haiduck, Edmund Bartels und Josef Düchting. Wie

bereits schon seit einigen Jahren, wurde auch diesjährig eine Haussammlung für den Volksbund Deutscher Kriegsgräberfürsorge durchgeführt.
Im Verlaufe des Jahres haben insgesamt 7 Vorstandssitzungen, davon 2 Sitzungen des Gesamtvorstandes, stattgefunden.



Königspaar Johannes Klocke und Lucia Dahl

~ 1949 ~



Fototermin in Wessels Garten



*Das Königspaar
schreitet die Front ab*



~
1949
~

*Gefallenenehrung am
Kriegerdenkmal*



*Letzter Parademarsch
von Fähnrich
Josef Kessler,
der am 5. Januar 1950
tödlich verunglückte*



Parade am Bahnhof

~ 1949 ~



Festzug im Lohweg vor dem Haus Meier (Spiekerjans)



Festzug im Lohweg in Höhe Hof Lüke, zu Pferde von links Xaver Roeren, Johannes Steinkuhle, Alexander Wessel, dahinter von links König Johannes Klocke, Josef Steinkuhle

~ 1949 ~



Stammtischgespräche, v.l. Anton Pöppelbaum, Josef Lüke, Kind, Wilhelm Hecker, Anna Lüke, Alois Kämper



Königspaar Willy Montag und Adele Wiechers

~ 1950 ~ 25-jähriges Jubelfest

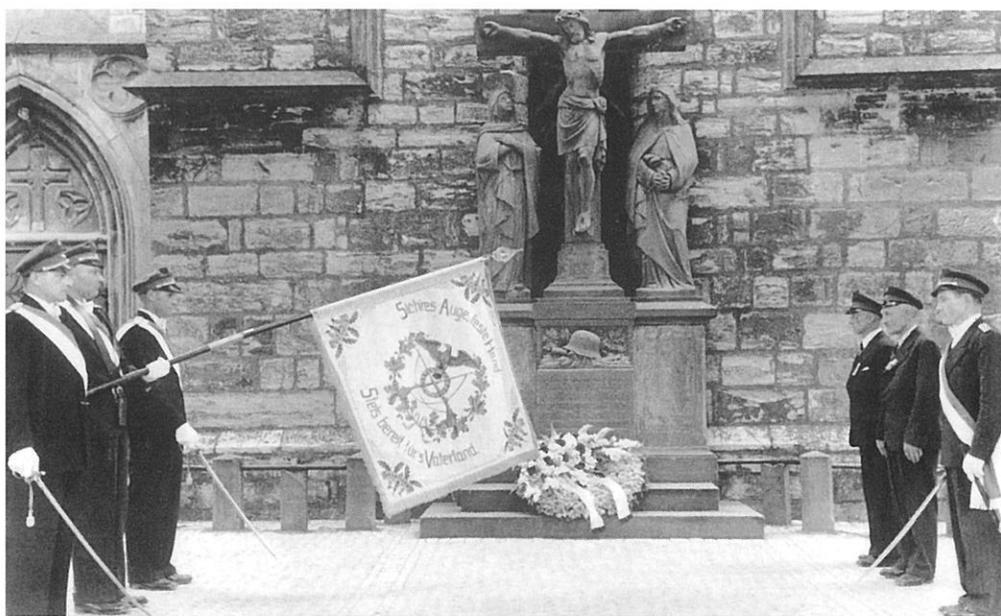


Königspaar mit Hofstaat



Festzug, links hinten Rötz alte Scheune (heute Sparkasse)

~ 1950 ~



Gefallenenehrung am alten Kriegerdenkmal an der Kirche



Präses Anton Rademacher heftet den Silberkranz an die Fahne

~
1950
~



Antreten am Bahnhof



*Parade, v. li.
Heinrich Steinkuhle,
Franz Stelbrink,
Anton Schniedermeier*

*Festzug mit
Holzgewehren, v. li.
Johannes Wiechers
(Rötz), Fritz Danne,
Meinolf Bartels
(Püngels),
Anton Hillebrand,
Bernhard Verhufen,
August Stelbrink*



~
1950
~

◀ Parade ▼





Parade

~ 1950 ~



Die ältesten Jubilare der Bruderschaft

~ 1950 ~
Der Holschen-Hofstaat



*Das Holschenkönigspaar; Aufnahme bei Schäfers (Stuten) v. li.: Heinrich Wiechers (Gärtner),
Marianne Risse (Müllenken), Anton Schäfers, Hubert Meschede*



Das Holschenkönigspaar schreitet die Front ab

~ 1950 ~



Das Holschenkönigspaar mit Holschenhofstaat, v. re.: Ursula Gehrman, geb.Kämper; Theresia Lupitzki, geb. Becker; Karola Montag (Rika's), Hubert Meschede, Anton Schäfers, Marianne Risse, Heinrich Wiechers, Hilde Reike (Reichalt's), Annemarie Willeke, geb. Tewes (Sering's), Marianne Klocke (Schrewen)



Königspaar Alfons Kämper und Adelheid Montag

~ 1951 ~



Königspaar mit Eltern Montag/Kämper und Hofstaat



*Das Königspaar
beim Abschreiten der
Schützenfront*



1951



*Antreten
an der alten Halle
(früher Kriegerhalle),
v.l. Franz Münster,
Willi Hecker, Heinrich
Steinkuhle, Herrmann
Bohnenkamp,
Konrad Ettler*



*Meldung
an den Oberst*



Alte Bäckerei und Gaststätte Schmidt (Schierns)

~ 1951 ~



Pastor Meinolf Kämper im Matthäusring (bei Schmidt)



*Königspaar Josef
Reelsen und Irmgard
Wiegelmann*

~ 1952 ~



Königspaar mit Gefolge wird abgeholt



Der Hofstaat im Festzug



Parade am Bahnhof

~
1952
~



►
*Eine gesellige Runde
lädt ein zum
gemütlichen Feiern
nach einem
anstrengenden Marsch*
▼





Zu vorgerückter Stunde am Schützenfestmontag, v. li. Anton Tölle (Paggel's), Maria Voß, Herbert Jonas, Heinz Voß (Müllmersberg), Alex Wessel

~ 1952 ~



Prozession mit Schützengeleit



Königspaar Franz Münster und Fränze Steinkuhle

~ 1953 ~



Königspaar Franz Münster und Fränze Steinkuhle



*Hofdamen im Festzug, Lotte Münster, Anna Hecker, Franziska Brinkmann, Else Montag
(im Hintergrund die Kanalrohre für die Kanalisierung der Hauptstraße)*

~ 1953 ~



Parade am Bahnhof



Festzug, Mittelstraße vor dem Hof Tölle (Paggel's)

~ 1953 ~



*Schützenfestmontag im Zelt der Gastwirtschaft Lüke, Befehlsausgabe,
v. li. Alex Wessel, Peter Heitemeier, Johannes Steinkuhle, Heinrich Steinkuhle*



Königspaar Fritz Bartels und Margarete Papenkordt

~ 1954 ~



Königspaar mit Hofstaat



*Der König
wird abgeholt*

1954



*Das Königspaar
schreitet die Front ab,
hinten Gaststätte
Becker (heute
Heimathaus Spissen)*



Festzug am Montag



Oberst Johannes Steinkuhle mit den Adjutanten Alexander Wessel und Johannes Klocke

~ 1954 ~



*In manchen Kinderaugen ist der Wunsch abzulesen, auch einmal König oder Königin zu werden
(mit Bürgermeister Alois Kämper)*



Königspaar Anton Torwesten und Lissi Wiechers (später Torwesten)

~ 1955 ~



Königspaar mit Hofstaat



Das Königspaar schreitet die Front ab, v.l. Helmut Risse, Anton Torwesten, Lissi Wiechers, Anton Hermens

~ 1955 ~



König Anton auf dem Weg zum Frühschoppen



*Jubelschützenfest
in Paderborn, König
Anton Torwesten und
August Wiegelmann
sitzen auf dem
Bierwagen der
Königssträsser
Kompanie, das kostete
eine Bierspende,
von links:
Alexander Wessel,
Anton Torwesten,
August Wiegelmann,
Heinrich Steinkuhle*

~
1955
~



*Jubelschützenfest
in Paderborn,
Fahne von links
Alexander Wessel,
Anton Schniedermeier,
Heinrich Steinkuhle,
1. Reihe
Helmut Risse,
König
Anton Torwesten,
Anton Hermens,
2. Reihe
Franz Josephs,
Anton Danne,
August Wiegelmann*



Königspaar Josef Wiegelmann und Cilly Montag (später Wiegelmann)

~ 1956 ~



Königspaar mit Hofstaat und Fahne



Vorbeiritt im Lohweg

~ 1956 ~



Am Tage der Hochzeit von Johannes und Magdalena Wiechers (Rötz), Wilhelm Papenkordt (Reik's Wilhelm) auf dem Pferd von Alex Wessel vor dem Gemeindetrecker in einem Niederntudorfer Steinbruch.



▲
*Königspaar
 Ferdinand Steinhagen
 und
 Mechtild Hermesmeier
 mit Königsoffizieren
 Hans-Hermann Dahl
 und Willi Rensing*



I957



▲
*Königspaar
 mit den Eltern und
 dem Hofstaat*



Königin mit Hofdamen



Königspaar Fritz Montag und Gisela Rensing mit Königsoffizieren Hubert Wiegelmann und Johannes Wiechers (Gelhas)

~ 1958 ~



Das Königspaar beim Abschreiten der Schützenfront am Kamp



Königspaar Berni Altmiks und Marianne Papenkordt (später Altmiks)

~ 1959 ~



Königspaar mit Hofstaat und Fahnen



Antreten

~
1959
~



▲
Parade
◀



Hofherren im Lohweg

~ 1959 ~



Das Holschenkönigspaar im Festzug



Königspaar Franz Roeren und Hannelore Bielemeier mit Anton Kämper und Anton Schniedermeier

~ 1960 ~



Königin mit Hofdamen



~
1960
~

*König mit Offizieren
Fritz Klocke und
Berni Altmiks*



Vorbeimarsch in der Düsternstraße



Festzug, Hauptstraße bei Dahl's

~ 1960 ~



*Schützenfest, Aufnahmeort: alte Halle, am Ausgang zum Tanzzelt
 von links: Josef Rissing, Clemens Reike, Franz Reelsen, Herbert Jonas, Bernhard Gockel, Franziska Gockel, Johannes Montag (hinten)*



Königspaar Heinrich und Hildegard Montag

~ 1961 ~



Königspaar im Festzug



Festzug



1961



Königspaar und Hofstaat erwarten den Parademarsch



Der Königstisch



Königspaar Stefan und Käthe Becker

~ 1962 ~



Königspaar mit Hofstaat und Fahnen



*Festzug,
Musikkapelle Leiberg*



1962



*Festzug,
Spielmannszug
Oberntudorf*



*Ordensverleihung
durch
Oberst Alex Wessel,
v.l. Franz Hüppmeier,
Kaspar Driike,
Franz Stelbrink,
Josef Steinkuhle,
Franz Becker,
Johannes Ahlers*



*Königspaar Alexander und Annemarie Wessel
mit Fähnrich Anton Kämper und Offizieren Anton Schniedermeier und Johannes Ahlers*

~ 1963 ~



Hofstaat beim Kreisschützenfest in Salzkotten (Antreten)



*Abholen des
Königspaares mit
dem üblichen
Begrüßungstrunk,
v.li. Alexander Wessel
(König), Johannes
Ahlens, Franz Münster,
Anton Schniedermeier*

1963



*Ständchen auf der
Halle, Festmusik
Blasorchester Leiberg
unter dem
Kapellmeister
„Brummack“*



Zapfenstreich



Das Königspaar begrüßt die Schützen

~ 1963 ~



Zapfenstreich, und es regnet!!

~ 1964 ~



Königspaar Johannes und Gerda Wieseler



Schützenfestsonntag, v. li. 1. Reihe Franz Nillies, Alexander Wessel (Oberst), Hans Heinrich Wessel, 2. Reihe Josef Steinkuhle, 3. Reihe Heinrich Steinkuhle

~ 1964 ~



Königspaar mit seinem Hofstaat

~

1965

~



*Königspaar
Anton und Mathilde Montag*



Königspaar mit Hofstaat



Das Königspaar schreitet die Front ab

~ 1965 ~



Festzug, v.li. Josef Steinkuhle, Anton Kämper, Anton Schniedermeier, Berni Altmiks

~ 1966 ~



Königspaar Karl-Heinz und Bärbel Michel



Königspaar mit Hofstaat

~ 1966 ~



Das Königspaar schreitet die Front ab

~ 1967 ~



Königspaar Günther Wiegelmann und Renate Bartels



Königspaar mit Alfons Kämper, Franz Voß und Stefan Becker

~ 1967 ~



Königspaar mit Hofstaat

~ 1968 ~



Königspaar Felix und Cilly Neumann



Königspaar mit Hofstaat

~ 1968 ~



Königspaar mit Hofstaat im Festzug



Königspaar Heinrich Montag und Katharina Becker

~ 1969 ~



Königspaar mit Hofstaat



Königspaar mit Heinrich Wiechers und Stefan Becker, im Hintergrund die Häuser Kämper und Risse

~ 1969 ~



Festzug mit Holzgewehren, v.li. Manfred Papenkordt, Heinz Jäger, Anton Klocke (später 1. Brudermeister), Konrad Bartels, Josef Ahle



Werner Wiegand wird beim Frühschoppen mit einer Sichel rasiert

~ 1969 ~



Die Ziege von Willi Torwesten als Maskottchen für die Schützen

~ 1969 ~



Holschenkönig Franz Jäger und Hannelore Bartels mit Hofstaat

~ 1970 ~



Königspaar Dietmar und Ingrid Michel mit Günther Wiegemann und Johannes Voß



Königspaar mit Hofstaat, Präses und Fahnen

~ 1970 ~



Festzug an der Eiche, altes Kopfsteinpflaster: V. li. Anton Danne, Franz Münster, Franz Becker, Heinrich Ahlers, Willi Stahl, Otto Lupitzki, Fritz Altmiks, Heinrich Jäger



Parade auf Lüken Platz



*Leichte Schläge auf den Hinterkopf....
dachte vielleicht Präses Korte bei dem Bruder
des Königs*

~ 1970 ~

~ 1971 ~



Königspaar Ferdinand und Käthe Ahlers mit ihren Töchtern Sigrid und Ulrike



Königspaar mit Hofstaat

~ 1971 ~



Königin mit Hofdamen



Königspaar Josef Düchting und Ursula Witte



~
1972
~

*Königspaar
mit Eltern, Präses
und Fahnen*



Antreten auf dem Sportplatz

~ 1972 ~



Festzug



Königspaar Otto und Lucia Hoffmeister

~ 1973 ~



Königspaar mit Hofdamen und Offizieren Willi Rensing und Anton Witte



Die Prinzen beim Antreten, v.li. Alois Kämper; Alfons Kämper, Johannes Ahlers, Vorjahreskönig Josef Düchting und Holschenkönig Helmut Tewes

~ 1973 ~



Die Musikkapelle aus Hart im Zillertal mit Kapellmeister Peter Steiner als Gäste im Festzug



Königspaar Josef und Elfriede Reelsen

~ 1974 ~



Königspaar mit Präses und Fahnen